

Hellerthaler Zeitung.

Erscheint nur Samstags.

Bezugspreis für ein Vierteljahr: Durch die Boten 50 J., durch die Post 65 J. (ohne Bringerlohn), unter Kreuzband jährlich M. 3.60.

Redaktion, Druck und Verlag von
S. Braun, Neunkirchen Bez. Arnstberg.

Anzeigen-Preis:
10 J für die einspaltige Petit-Zeile. Bei Wiederholung Rabatt.
Preis für Reklamen im redaktionellen Teil: 30 J die Zeile.

Nr. 7.

Neunkirchen, Samstag den 15. Februar 1913.

19. Jahrgang.

Wochen-Rundschau.

Das große Ereignis der Woche ist für viele Preußen und Deutsche die **Verlobung im Kaiserhause**. Die einzige Tochter des Kaiserpaars, Prinzessin Victoria Luise von Preußen, verlobte sich in Karlsruhe mit dem einzigen Sohne des Herzogs Ernst August von Cumberland, dem Prinzen Ernst August, welcher nebenbei noch den Titel führt: Herzog von Braunschweig und Lüneburg, Prinz von Großbritannien und Irland. Diese Verlobung hat große politische Bedeutung, indem die Luft, welche zwischen dem ehemaligen hannoverschen Königs- und Kaiserhause, den Welfen und Preußen durch die Aufhebung des Königreiches entstanden war, überbrückt wird. Der Vater des Bräutigams bindet ein Versprechen, nicht auf Hannover zu verzichten, aber er wird seinem Sohne, dem Schwiegersohne des Königs von Preußen, dieses gleiche Versprechen nicht abnehmen. Es wird angenommen, daß der Bräutigam später Herzog von Braunschweig werden wird. Nahrungsorgen werden die Verlobten nicht zu befürchten haben, denn die Familie des Bräutigams ist sehr reich. Im vorigen Jahre verunglückte der einzige ältere Bruder bei einer Automobilfahrt. Er besaß ein eigenes Vermögen von 30 Mill. M., welches dem Hause Cumberland wieder zugefallen ist. Die Familie wohnt in Gmunden, in Oberösterreich. Der Bräutigam ist bayrischer Oberleutnant, soll aber, wie es heißt, Dienst im preussischen Jägerbataillon regiments tun.

Berlin. Am 13. Februar erfolgte unter freudlicher Teilnahme der Bevölkerung der Einzug des Brautpaares vom Potsdamer Bahnhof aus in die Stadt. Das Kaiserpaar und das Brautpaar fuhr zusammen im offenen vier-spännigen Wagen. In einem zweiten Wagen saßen Prinz und Prinzessin Max von Baden. Zwei Schwadronen Jägerbataillon waren von Rathenow angekommen und führten und beschloßen den Zug.

Am Donnerstag fand im Berliner Schloß die feierliche **Eidesleistung** des neuen Kölner Erzbischofs statt. Der Kaiser nahm die eidlische Versicherung der Treue selbst entgegen.

Die Wohnungsfrage im Reichstag. Es besteht die erste Absicht, der inneren Kolonisation und der Ansiedlung der Arbeiterbevölkerung voran zu helfen. Im Reichstag ist über das „Wie“ schon sehr viel geredet worden und besonders vor einigen Tagen haben unsere bedeutendsten Parlamentarier zu der Angelegenheit das Wort ergriffen. Staatssekretär Delbrück gab eine lange Erklärung ab, aus der hervorgeht, daß er eine Förderung des Klein-

wohnungswesens für sehr dringend hält. Ob das Reich, oder ob die Einzelstaaten die Gelegenheit in die Hand nehmen sollen, darüber gehen die Meinungen auseinander: die Rechte ist für die Einzelstaaten, die Linke für eine reichsgesetzliche Regelung; das wäre ja nun schließlich einerlei, wenn nur der Stein der Weisen gefunden würde. Im Großen und Ganzen sehen wir auf diesem Gebiete noch nichts wie unklare Gedanken. Auch Abg. Mumm hat zu dem Thema gesprochen. Er sagt: Konservativ sein, heiße nicht den Besitz, sondern den Staat konservieren. Der Abgeordnete spricht auch vom Fluch der Mietskaserne und der Notwendigkeit ihrer Beseitigung. Aber wie? Er sagt, in der Wohnungskommission werde Gelegenheit genug sein, über Einzelheiten im Bauwesen und Förderung einer grundlegenden Veränderung zu sprechen. Wir sind gespannt darauf. Der Abgeordnete sagt: „Es handelt sich um das große Problem, einen tüchtigen großen Teil unseres Volkes ansässig zu machen. Es gilt, auch in den Städten darauf hin zu wirken, daß der Erwerb des Bodens nicht zu schwer gemacht, daß aber die gewerbmäßige Veräußerung des Bodens, so schwerwie möglich gemacht wird.“

Die Bodenreform ist ein heißes Thema, denn jede gründliche Reform greift ein in das Eigentumsrecht. Der Verein der Bodenreformer, dem sehr viele gelehrte, gebildete und eifrige Leute angehören, hat im Bodenwucher das größte Übel erkannt und zu seiner Beseitigung radikale Mittel vorgeschlagen, die all denen passen, die nichts unter den Füßen haben. Da aber stellen sich die andern hin und sagen: Da hört aber alles auf! Die Bodenreformer sind ja Sozialdemokraten vom reinsten Wasser! Es ist sehr schwer, das Rechte zu treffen, und das hergebrachte Recht bestehen zu lassen. Bauen die großen Werke Arbeiterwohnungen und richten diese schon ein, so heißt es: Ihr wollt die Freizügigkeit unterbinden! Bauen sie aber nichts und kümmern sich nicht um die Wohnungsnot ihrer Leute, so heißt es, man sollte sie zwingen, für anständige Wohnungen zu sorgen. Schließlich wird wohl nichts übrig bleiben, wie mit dem 16. Jahre beginnen, Wohnungsmarken zu kleben, und eine Versicherung gegen Wohnungsnot zu schaffen, gleichwie sie gegen die Not von Krankheit und Invalidität vorhanden ist.

Der **Deutsche Landwirtschaftsrat** hält jährlich um diese Zeit in Berlin einige Sitzungen ab, in denen Vorträge über die allerwichtigsten Zweige unserer Volkswirtschaft gehalten werden. Drei Redner haben nach entsprechenden Ausführungen diesmal einen Beschlus Antrag ge-

stellt, daß es außer Zweifel stehe, daß die deutsche Landwirtschaft technisch imstande ist, nicht nur die jetzige Bevölkerung, sondern auch die künftige vermehrte Volksmenge mit den wichtigsten Nahrungsmitteln, besonders mit Brod, Fleisch und Kartoffeln zu versorgen, wenn die betriebs-technischen Ertragsverhältnisse der Neuzeit ausgenutzt werden. In der Sitzung am 11. Februar erschien auch der Kaiser mit dem Reichskanzler und einigen Ministern, die familiär große Güter besitzen und mehr oder weniger landwirtschaftliche Kenntnisse besitzen. Der Kaiser nahm auch selbst das Wort und berichtete über Erfolge, die auf seinem Gute Raden in Ostpreußen mit Wiesenmelioration und sonstigen Neuerungen erzielt wurden. Auch der Kaiser ist auf Grund seiner, wie er sagt, kleinen Erfahrungen der Meinung, daß die Nahrungs-mittelversorgung des deutschen Volkes auf deutschem Boden wohl möglich sei.

Rumänien hat sich an die Mächte des Dreibundes gewandt, damit diese bei den Bulgaren für die Erfüllung seiner Wünsche nach Abtretung eines Landstreifens mit der Festung Silistria eintreten sollen, ohne daß es genötigt sei, Gewalt anzuwenden. Die friedliche Verständigung mit Bulgarien scheint ausgeschlossen zu sein.

Rußland. Im vorigen Jahre streikten in den Goldgruben Sibiriens 6000 Arbeiter und es wurden durch die dem Rittmeister Trejtschenko unterstehende Schutztruppe an einem Tage 200 von ihnen erschossen. Der Vorfall rief in Rußland gewaltige Aufregung wach, der sich zunächst in einem Protestaustritt sämtlicher organisierter Arbeiter äußerte. Aber auch in gebildeten Kreisen wurde eifrig nach einer Untersuchung verlangt. Senator Manuchin wurde mit derselben betraut und nach Sibirien entsandt. Er ist jetzt zurückgekehrt und hat Bericht erstattet. Die Zeitungen veröffentlichen fast ungläubige Artikel über die Behandlung der armen Arbeiter in den Goldgruben, die zumeist aus Verbannten bestehen. Sie sind Hunger und Kälte ausgesetzt und wohnen in Räumen, wie man dies bei uns nicht kennt. Der Rittmeister und der leitende Ingenieur wurden wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt zur Verantwortung gezogen.

Es ist ein Krach in der Welt, als sollte alles auf einmal aus dem Leim gehen. Schlimm steht es in der Hauptstadt **Mexiko** des gleichnamigen Landes aus, woselbst in den letzten Tagen die Anhänger des früheren Präsidenten Diaz versucht haben, durch eine Militärrevolution den jetzigen Präsidenten Madero nebst seinem Anhang zu verjagen. Der Meffe des alten

Expräsidenten, Porfirio Diaz, hatte schon vor einigen Wochen einen Putsch versucht, war aber dabei gefangen genommen worden. Seine Anhänger gewannen Boden und nun bekämpfen sich die Parteien seit einigen Tagen in der Hauptstadt in der rücksichtslosesten Weise. Die Zahl der Truppen, die zu Madero halten, scheinen so ziemlich von gleicher Stärke zu sein, wie die Gegner. Beide Parteien verfügen über Artillerie und Maschinengewehre und feuern aufeinander los, als wenn Menschenleben keinen Wert hätten. Zahlreiche Unbeteiligte sind getötet und verwundet worden. Die Vereinigten Staaten, welche seither mit unendlicher Duldsamkeit dem Brand im Nachbarlande zugehört haben, sind nun aber doch rüthig geworden und machen einen Teil der Flotte mobil. Transportschiffe stehen bereit, um Truppen zu befördern.

New York, 12. Febr. In der Stadt Mexiko befreiten die Rebellen 5000 gefangene Gefangene aus dem städtischen Gefängnis. Die Bundesstruppen begannen den Kampf von neuem um 6 Uhr morgens. Die Aufständischen gebrauchten schwere Geschütze als Waffe und richteten das Feuer auf den Nationalpalast und die höheren Gebäude im Mittelpunkt des Geschäftsviertels, auf deren Dächern die Bundesstruppen Maschinengewehre aufpflanzten. Zeitweise feuerten die Geschütze in der kurzen Entfernung von vier Straßengevierten aufeinander, der tödliche Kugeln regten der Maschinengewehre feste über die ganze Stadt hinweg. Gegen 9 Uhr rückten die Aufständischen in der Richtung auf den Nationalpalast vor. Der Verkehr ist seit Sonntag lahm gelegt, alle Läden sind geschlossen und verbarrikadiert. Gruppen armer Frauen folgten heute der Kavallerie und liefen auf der Straße die Mistkörbe auf, welche die Pferde aus dem Futterbeutel verloren hatten. Der amerikanische Generalkonsul und sein Stab flohen aus dem von Kanonentageln getroffenen Konsulatsgebäude, indem sie die Wand gegen das Nachbargebäude durchdrangen.

New York, 12. Febr. Wie aus der Stadt Mexiko gemeldet wird, sind bei den heutigen Kämpfen mehrere hundert Personen getötet worden. Auf allen Straßen, die zum Arsenal führen, liegen Tote und Verwundete. Mehrere Gebäude sind in Brand geschossen worden. Eine Amerikanerin wurde, als sie das Mittagmahl bereite, schwer verwundet, eine andere Amerikanerin in ihrem Heim getötet. In allen Stadtteilen, die abwechselnd in der Feuerlinie gelangten, wurde großer Sachschaden angerichtet; überall wurden Schornsteine und Giebel weggeschossen. Die Stellungen der Kämpfenden wechselten fortwährend; deshalb blieben auch die Bemühungen die Gefangenen zu befreien, erfolglos. Infolge der ungewöhnlichen Tatsache, daß schwere wettrennende Geschütze, nur durch wenige Straßen getrennt, aufeinander feuerten, herrschte eine unbeschreibliche Verwirrung. Wie verlautet, sind die Geleise der hierher führenden Eisenbahnen aufgerissen worden. Es wird eine Hungernot befürchtet.

Am 12. Februar kam es wieder zu einer scharfen Beschließung zwischen Bundesstruppen und Aufständischen, die sich bis in die Nacht fortsetzte. Außer den vielen Toten und Verwundeten sind ungeheure Verluste an Hab und Gut zu verzeichnen.

Die Dame in Grau.

Roman von Anny von Panhuys.

(Nachdruck verboten.)

4)

Stetten nahm sich zusammen, um seine Unachtsamkeit nicht merken zu lassen, er warf ab und zu ein Wort dazwischen, doch seine Augen suchten von Zeit zu Zeit das Kreuz, aus dem einzelne Strahlen wie bühnische Flämmchen zu ihm herüber zu züngeln schienen.

Längst hatte sich die Sängerin auf ihr Zimmer zurückgezogen, da erhob sich Stetten zum Aufbruch. Er pflegte jeden Tag bei seiner Schwester zu speisen, gewöhnlich, wenn er nicht auf dem Gericht zurückgehalten wurde, so gegen ein Uhr.

Bis dahin blieb ihm allerdings noch beinahe eine volle Stunde. Aber das war ihm gerade angenehm, da konnte er mit Ellen mal über die ganze geheimnisvolle Sache reden. Vielleicht vermochte sie ihm einen guten Rat zu geben, denn tatsächlich, er wußte sich keinen mehr. Daß die Verdächtige nun gar am hellen, lichten Tag das geraubte Kreuz zur Schau trug, das schlug dem Haß den Boden aus.

Frau Ellen empfing ihren Bruder schon mit gelinder Ungeduld, man merkte es ihr leicht an, daß sie ihn wohl schon geraume Zeit erwartete, sie wollte doch nun endlich erfahren, was eigentlich gestern Abend los war.

In dem lauschigen Boudoir der Schönheit von Barmenstadt machten sich die Geschwister bequem. Ellen rückte dem Bruder ein Kästchen Zigaretten zurecht, von denen sie sich selbst auch eine anzündete und zwischen die vollen, roten Lippen schob, dann bewitchete Stetten, was er alles seit gestern erlebt.

Frau Ellen saß ganz still und hörte aufmerksam zu, nur ab und zu unterbrach ein Ausruf des Erstaunens den Erzähler. Als er nun damit schloß, daß er das Kreuz am Halbe der Sängerin mit eigenen Augen gesehen, da hielt es die junge Frau nicht mehr länger auf ihrem Blase aus. Sie lief ein paar Mal, ohne ein Wort zu reden, durch das Zimmer, dann blieb

sie mit einem plötzlichen Ruck vor dem Bruder stehen, ihre zierliche Figur reckte sich ordentlich dabei, als sie sagte:

„Du, Rudi, ich habe eine Idee! Ich gehe nachmittags zur Frau Sanitätsrat Thilo, ich bin ihr so wie so noch ein wenig schuldig. Vielleicht kann ich dabei auf vorsichtige Art irgend etwas erfahren, was für Dich von Wert ist, vorausgesetzt, daß die Sängerin in diesem Hause einen Besuch rein privater Natur gemacht hat. Sollte sie allerdings aus gesundheitlichen Gründen dort gewesen sein, werde ich freilich nichts hören.“

Jedenfalls verlasse ich es. Ich werde so gegen vier Uhr hingehen, um fünf denke ich wieder zu Hause zu sein. Erwarte mich dann bitte hier.“

Stetten zog seine Schwester an sich und küßte sie.

„Du bist doch die klügste und schönste Frau, die es gibt, Ellen, schade, daß ich kein Mädchen kenne, die Dir gleicht, die würde ich auf der Stelle heiraten.“

Ellen lachte und gab ihm einen Nasenstüber, dann trat sie vor den Spiegel, klappte an ihren Locken, rückte den Spigenabot, das ihre Bluse zierte, darauf wandte sie sich wieder Stetten zu.

„Weißt Du, Rudi, ich bin riesig gespannt, wie sich die verwickelte Geschichte lösen wird.“

„Ich auch.“

Draußen in der Halle ertönten drei Gongschläge.

„Liebenswürdigster der Brüder, darf ich um Deinen Arm bitten, um mich zu Tische zu führen.“

Ellen hängte sich in Stettens Arm, vor der Tür des Speisenzimmers flüsterte sie ihm noch schnell zu:

„Sag nur kein Wort zu meinem Mann, der kann ja was nicht für sich behalten.“

„Selbstverständlich, Schwesterchen, ich kenne doch meinen Schwager.“

Bankier von Gruber, ein Herr in mittleren Jahren von vornehmem Aussehen, erwartete die beiden schon. Man setzte sich zu Tisch, sprach ein bißchen über Stadtflatsch und Kleinigkeiten und dreiviertel zwei war man mit dem Essen fertig.

Stetten empfahl sich sofort unter dem Vorwand, eine dringende Verabredung zu haben, und fuhr mit der elektrischen Bahn zum Bahnhof, er mußte sich doch überzeugen, ob die Sängerin nicht etwa mit dem Zweibrüder abreiste.

Nachdem er sich vergewissert, daß das nicht der Fall war, suchte er sein Heim auf.

Er streckte sich gemütlich auf die Chaiselongue und gab seinen Gedanken Audienz. Kam es nun daher, daß er heute verhältnismäßig früh aufgestanden, oder trug der Notwein im „Anter“ die Schuld, oder gar die drei Gläschen Sekt, die er bei Tisch getrunken, er wußte es selber nicht zu sagen, die Tatsache aber konnte Referendar Stetten sich selbst später nicht ablenken, daß er ein Mittagsschlafchen gemacht hatte von beinahe dreißigminütiger Dauer.

Was hätte er alles in dieser Zeit anfangen können! Unergründlich auf sich, wusch er sich schnell das Gesicht mit kaltem Wasser, büstete das Haar in den gewohnten Scheitel, nahm Hut und Mantel und suchte, wie verabredet, wieder seine Schwester auf.

Ellen war noch nicht zurück, doch brauchte er sich nicht lange zu gedulden, bald hörte er ihren Wagen anfahren und gleich darauf trat sie frisch, rosig und elegant in das Zimmer.

Ohne erst abzulegen begann sie, wie ihre Augen strahlten förmlich vor Glück, soviel Interessantes zu wissen.

„Nur, Rudi, wen ich bei Frau Thilo traf?“

„Wie kann ich das wissen.“

Frau von Gruber stellte sich in Postur und schwer und gewichtig sagte sie langsam, jedes Wort betonend:

„Fräulein Rita von Bredewitz!“

„Ellen, bitte, laß die dummen Witze!“

„Es ist kein dummes Witze, sondern die volle Wahrheit. Ich sah und sprach vorher die Sängerin, die Du für eine Diebin hältst.“

„Nun, Du doch auch?“

„Fällt mir garnicht ein, das ist einfach ausgeschlossen. Die Betreffende ist eine Dame comme il faut, nebenbei eine Schönheit ersten Ranges, der gegenüber ich mir sehr unbedeutend vorfam und last not least sehr geistig und unterhaltend.“

„Ja, ja, ja, meinetwegen soll sie all die guten Eigenschaften besitzen, von ihrer Schönheit zum Beispiel kann kaum jemand überzeugt sein als ich, und ich muß Dir offen sagen, Ellen, ich wäre froh, wenn ich meinen Verdacht fallen lassen könnte — aber ich kann es nicht. Bedenke doch und überlege: Die Dame erscheint erst nach dem zweiten Akt, währenddessen der Diebstahl begangen wurde, in der Loge, und verläßt vor Schluss der Vorstellung, jedenfalls am den Berliner Schnellzug noch zu erreichen, das Theater. Sie gibt ihren Namen nicht zu, trägt graues Kostüm, Toquehut, und besitzt rotblondes Haar, sieht also aus, wie die Choristin die für den Diebstahl in Frage kommende Person schilderte. Die Schauspielerspielerin sagte mir, daß Rita von Bredewitz ihre Schwester sei und fällt in Dynastie, als sie hört, daß diese während ihres Spiels im Theater war. Ich vernehme dabei, wie sie vor sich hinpricht: „Also deshalb, deshalb!“ Die Sängerin sieht in der Theaterstraße von Weitem ihre Schwester, dreht sich um und verschwindet so schnell wie sie nur kann. Nun erblicke ich zum Schluss noch bei ihr das verschwundene Kreuz — ich muß allerdings bekennen, Ellen, daß mich dieser quälierte Beweis irritiert, um in dieser Weise aller Welt einen gestohlenen Gegenstand zu präsentieren, muß jemand entweder sehr dumm oder sehr frech sein, und beide Eigenschaften scheinen mir auf die Sängerin nicht zu passen.“

Frau von Gruber blickte gedankenvoll vor sich hin.

„Du hast recht, Rudi, Fräulein von Bredewitz macht weder einen dummen noch einen frechen Eindruck, im Gegenteil, sie ist sehr geistig und dabei von beiderseitigem Wissen. Aber all die anderen Gründe müssen sie vorläufig in den Verdacht bringen, an dem Diebstahl nicht ganz unbeteiligt zu sein, doch wie gesagt, trotzdem glaube ich, seit ich sie kenne, nicht mehr an ihre Schuld, wenn auch ich das Kreuz bei ihr sah.“

„Sie trug es wieder?“

„Ja, Rudi, und die Beschreibung stimmt ganz genau mit der des Gestohlenen überein. Doch nun höre, wie ich Fräulein von Bredewitz überhaupt kennen lernte. Ich ging, oder vielmehr fuhr kurz vor vier Uhr zu Frau Thilo,

Aus Washington berichtet der Telegraph, daß bezüglich der Zustände in Mexiko eine Sonderbotschaft an den Kongress ergehen soll. 35 000 Mann der Armee und Marine werden in Bereitschaft gehalten.

Wer schützt die deutschen Interessen in Mexiko? Wie der Rummel los ging, befand sich in den mittelamerikanischen Gewässern nur das deutsche Schulschiff Victoria Luise; der seit 9 Jahren in Oamaru befindliche Kreuzer Bremen war zur Unterstützung der westafrikanischen Station nach Lybrien berufen worden. Die Negerepublik hat sich inzwischen den deutschen Forderungen gefügt und der Kreuzer Bremen ist an die mexicanische Küste zurückgekehrt.

Auch in Japan ist in der Hauptstadt das Volk in einer Aufregung, die an offene Revolution grenzt. Der Ministerpräsident Fürst Katsura mußte vor dem Volkswillen zurücktreten. Die Landesverfassung, welche der preußischen Verfassung nachgebildet ist, genügt den Japanern nicht. Der Haß der Volksmenge richtete sich gegen die Zeitungen, welche dem Fürsten Katsura ergeben sind. Deren Gebäude wurden zum Teil zerstört. Bei der Wiederherstellung der Ordnung mußte das Militär herangezogen werden. Der Haß der Volksmenge richtete sich gegen die Zeitungen, welche dem Fürsten Katsura ergeben sind. Deren Gebäude wurden zum Teil zerstört. Bei der Wiederherstellung der Ordnung mußte das Militär herangezogen werden.

Abessinien. Bei der Abkündigung der Wache des kaiserlichen Palastes, in dem der kranke Kaiser wohnt, kam es zwischen den Truppen zu einem Konflikt, der zu heftigem Kampfe führte. Der Kaiser und die Kaiserin flüchteten in den Keller. Die Ruhe wurde wieder hergestellt.

Vom Kriege auf dem Balkan.

Trotz allem, was über die Jungtürken geschrieben wird, muß man anerkennen, daß sie in die Kriegsführung einen frischen Zug hineingebracht und das Volk zu neuen Taten begeistert haben. Wenn die Türken nicht so furchtbar geldarm wären, könnte der Krieg für die Verbündeten jetzt noch schlimme Folgen haben. Ueber die vielen, sich widersprechenden Schlachtenberichte der letzten Tage urteilt ein Berichterstatter der Köln. Ztg. wie folgt:

Der Mangel an Berichten unparteiischer Augenzeugen der kriegerischen Ereignisse macht es außerordentlich schwer, aus dem Gewirre sich widersprechender Nachrichten eine Vorstellung der wirklichen Tatsachen zu gewinnen. Die Bulgaren halten daran fest, daß es ihnen gelungen sei, einen Vorstoß starker feindlicher Kräfte aus der Gegend von Gallipoli her auf die Stellungen von Kaniakali unter bedeutenden türkischen Verlusten abzuwehren und außerdem bei Scharki gelandete Truppen zu zwingen, sich in Unordnung auf die Schiffe zurückzuziehen. Einzelne Angaben der bulgarischen Meldungen erwecken von vornherein großes Mißtrauen. Die Zahl der toten und verwundeten Türken bedarf durchaus einer Berichtigung. Mißverständnisse kann auch die Behauptung wirken, eine bulgarische Division, die siebte, die in Mazedonien während des ersten Teils des Krieges operiert wird, habe sechs Divisionen zurückgeschlagen. Solange man nicht weiß, wie stark die türkischen Divisionen waren, und ob die Bulgaren die ganze siebte Division im Feuer hatten, also rund 24 000 Mann oder ein deutsches Armeekorps, fehlt es an den Mitteln zu einem Vergleich.

Sehr scharf scheint es bei der Belagerung von Skutari hergegangen zu haben, deren stärkstes Bollwerk, den Tarabosch, die vereinigten Serben und Montenegriner im Sturm zu nehmen versuchten. Nach ihren eigenen Berichten sind sie dabei wohl ein gutes Stück vorwärts gekommen, haben aber mehrere tausend Mann an Toten und Verwundeten verloren. Die Türken wehren sich wie die Löwen.

Die Beschließung von Adrianopel wird fortgesetzt. Die Bulgaren machen große Anstrengungen, den tapferen Widerstand zu brechen und haben dagegen die kriegerischen Operationen an der Tschataldatschlinie anscheinend eingestellt.

traf sie zu Hause und wurde angenommen. Wir redeten so über allerlei, ich fand aber gar keine rechte Gelegenheit, das Thema, das mich interessierte, anzuschneiden. Da teilte mir die Frau Sanitätsrat mit, daß ich, wenn ich noch ein wenig verweilen würde, die Bekanntschaft einer unserer hervorragendsten Konzertfängerinnen machen könne, ich hätte doch sicher schon von der Predewitz gehört. Sie lernte sie im vorigen Sommer in Kissingen kennen, und verkehrte dort ziemlich viel mit ihr. Nun hielt sie die Dame hier auf der Durchreise ein paar Tage auf und hatte ihr heute Vormittag einen Besuch gemacht; daraufhin bat sie Fräulein von Predewitz für den Nachmittag zum Tee. — Ich blieb also. Bald meldete denn auch das Mädchen die Erwartete. Sie erkannte mich sofort wieder, das merkte ich ich an, und als mich Frau Thilo vorstellte, sagte sie lächelnd:

„Wir waren gestern Abend Logen Nachbarinnen, gnädige Frau, und immer noch lächelnd, meinte sie: „heute heiße ich Rita von Predewitz.“ Mein Gesicht muß wohl sehr fragend ausgesehen haben, denn gleichsam als Erklärung legte sie hinzu: „Clarisse Wendland ist nämlich meine Schwester, und ich wollte nicht, daß sie erfährt, daß ich im Theater war.“

Ich weiß nicht, ob mein Gesicht nach dieser Erklärung gerade geistlicher wirkte, doch ehe ich noch eine Frage tun konnte, mischte sich die Frau des Hauses in das Gespräch.

„Ich weiß, daß Fräulein Wendland Ihre Schwester ist, doch weshalb durfte sie nicht wissen, daß Sie sich im Theater befinden, leben Sie in Feindschaft mit ihr, Fräulein von Predewitz?“

Da glitt ein warmer, heller Schein über ihr Gesicht — Rudi, hättest Du es gesehen, Du glaubtest wirklich nichts Schlechtes von ihr — und sie sagte lächelnd: „Oh nein, wir lieben uns innig, meine Schwester und ich, aber um keinen Preis durfte sie etwas von meiner Anwesenheit erfahren. Ich kann Ihnen das jetzt unmöglich erklären, meine Damen,“ sie begann ein anderes Gespräch, nur erzählte sie noch, weshalb sie einen anderen Namen führe als ihre Schwester. Ihre Mutter, eine einstmalige sehr berühmte Schauspielerin sei zweimal verheiratet gewesen. Zuerst mit einem

Letzte Nachrichten.

Sofia, 13. Febr. Die Verhandlungen zwischen Rumänien und Bulgarien machen keine Fortschritte. Nach der am Freitag erwarteten Rückkehr Danows aus dem Hauptquartier soll eine neue Sitzung sein. Die Anschauungen beider Regierungen haben sich nicht geändert. Rumänien hat von dem in London geäußerten Verlangen nach dem Landstrich um Zurentan und Balfschit nur ganz unbedeutend nachgelassen. Bulgarien verbleibt auf dem Standpunkt, daß es unmöglich die Städte abtreten und höchstens eine Grenzveränderung in gewissem Umfang bewilligen könne. Da keine Anzeichen für die Möglichkeit, daß beide Regierungen ihren Standpunkt verändern, vorliegen, so ist namentlich beim Wechsel des rumänischen Kabinetts eine Verschärfung zu erwarten, wofür heute schon Anhaltspunkte da sind.

Konstantinopel, 13. Febr. Beglaubigten Nachrichten zufolge sind die Landungsversuche an der Küste von Rodosto und Scharki zu landen; sie stießen jedoch auf eine größere Truppenmacht, mußten sich zurückziehen und wieder einschießen. Sie sollen jetzt nach Gallipoli befördert werden.

Konstantinopel, 13. Febr. Von maßgebender Seite verlautet, daß der Initiatorvorschlag des türkischen Vorkriegs in London, Zensur Pascha, bei Sir Edward Grey zur Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen geschickt ist.

Nestlé, 12. Febr. Aus Ochrada und Monastir sind beunruhigende Nachrichten eingetroffen. Der serbische Befehlshaber in Monastir verlangt bedeutende Verstärkungen. Von hier und Kumanovo gingen 8000 Mann und die gesamte Reiterei ab, die zum Teil über Gostivar und Bristep marschierten. Die Nachrichten über einen allgemeinen Widerstand der Albaner mehren sich. Die serbischen Militärkreise beabsichtigen, ihn rücksichtslos niederzuschlagen.

New-York, 13. Febr. In der Stadt Mexiko tobt seit dem Morgengrauen der Kampf wieder auf's heftigste. Aus Washington wird gemeldet, Präsident Taft betrachte die Lage ernst als je.

Washington, 13. Febr. Am Samstag werden vier Schiffschiffe, Georgia, Vermont, Nebraska und Virginia, vor Veracruz unter Kommandant Fletcher, Colorado und South Dakota unter Kommandant Usher vor Acapulco auf der Seite des Stillen Ozeans liegen. Fünf Kreuzer und Kanonenboote sind unterwegs nach Zentralamerika, sowie zehn Schlachtschiffe von der Kubafation als Verstärkung verfügbar. Der innere Teil der Stadt Mexiko soll ein Zittermeer sein. Die Furcht vor Hungersnot wächst, da die Stadt von der Zufuhr an Lebensmitteln abgeschnitten ist. Die Plünderung hat schon begonnen.

Locales und Provinziales.

*** Neunkirchen.** Der Tag, an dem vor 100 Jahren die Erhebung der Preußen gegen die französische Fremdherrschaft begonnen hat, der 10. März, soll dem Wunsch des Königs entsprechend, ein allgemeiner Feiertag werden. In Neunkirchen wird am Montag den 10. März ein Festgottesdienst stattfinden. Am Abend ist ein großes Feuerwerk mit Fackelzug geplant, zu dem der Kreisverein an sämtliche Vereine des Untergrundes Einladungen richtet. Wie wir hören, haben die Gesangsvereine den gemeinsamen Vortrag eines geeigneten patriotischen Liedes in Aussicht genommen.

Unserem früheren Bahnhofsvorsteher Herrn A. Heinrichs in Wesel, wurde als Anerkennung für seine dem Staate geleisteten Dienste das Verdienstkreuz in Gold von S. Maj. dem König verliehen.

Die Hellerthaler Schützengesellschaft beschloß in einer gut besuchten Versammlung, in diesem Sommer wieder das Fest in gewohnter Weise zu feiern.

Das auf der Fahrt von Wittenfeld nach Köln begriffene Militärflugzeug P 2 passierte am Mittwoch gegen Mittag unsere Gegend und konnte von den Höhen oberhalb Salchendorf und in Wilden beobachtet werden. In der Gegend befanden sich neun Personen.

Der Neunkirchner Kreisverein hielt am Sonntag bei zahlreicher Beteiligung seine Jahreshauptversammlung ab. Um aus der Rechnungsablage die interessierenden Zahlen herauszugreifen, sei hervorgehoben, daß im Jahre 1912 die Einnahmen M. 1862.10 die Ausgaben M. 1534.86 betrugen, sodas am Jahres-schluß ein Kassenbestand von M. 327.24 vorhanden war. Für Unterhaltungen wurden M. 722.02 ausgegeben. Das in der Amtspostfahre Bursch angelegte Barvermögen des Vereins beträgt M. 3547.72. Der Verein geleitete im vorigen Jahre 4 Kameraden zur letzten Ruhe, 6 sind verstorben, wogegen 18 Mitglieder neu beitraten, darunter 6 Reservisten. Die Mitglieder-

Kollegen, namens Wendland — aus dieser Ehe stammte die Schauspielerin — nach dessen Tode hätte sich die sehr lebenslustige und schöne Frau mit dem Gutsbesitzer von Predewitz verheiratet. — Wir tranken Tee und knabberten Cakes dazu, und die Zeit veranm. Ich bewunderte das herrliche Brillantkrenz sehr, aber ich konnte darüber nichts erfahren,“ schloß Ellen von Grunder.

„Nun, vorläufig, Schwesternchen, danke ich Dir schön, Du hast mir doch verschiedenes mitgeteilt, was mich vielleicht in der Sache einige Schritte weiterbringt.“

„Ach, da fällt mir noch ein, Rudi, ich fragte Fräulein von Predewitz, ob sie heute das Theater wieder besuchen würde, da vernichte sie so energisch, als hätte ich ihr mindestens das Anfinnen gestellt, heute Abend ganz Varmenstadt in die Luft zu sprengen.“

Statt einer Antwort blies Stetten aus seiner Zigarre dicke Wölkchen in die Luft und verfolgte mit den Augen ihre weichen Kreise, die sich leise wiegend formten und sich dann auflösten in ein Nichts.

„Was gedenkst Du nun zu tun, Rudi?“ begann die junge Frau wieder, fragend hingen ihre Augen an seinem Munde.

„Nichts, Ellen, nichts, für heute wenigstens, da Fräulein Wendland heute Ruhe haben möchte, will ich sie nicht mehr aufsuchen. Morgen aber, möglichst früh, werde ich zu ihr gehen und ihr über alles, was ich bisher erfahren, Bericht erstatten. Ich werde ihr alles mitteilen, genau wie ich Dir, und ihr auch nicht verhehlen, daß ich das Kreuz bei ihrer Schwester sah. Heute aber werde ich noch einmal im „Anker“ ein Schöppchen trinken, möglich, daß ich bei der Gelegenheit zufällig, noch etwas in Erfahrung bringe. Der Zufall ist ja zuweilen der beste Bundesgenosse.“

Ein halbes Stündchen verplauderten die Geschwister noch, dann brach Stetten auf. Er verabedete mit Ellen abends in die Morrauf-führung zu kommen. Vielleicht nicht gleich zum Beginn, doch spätestens zum zweiten Akt.

Humor des Auslandes. „Wie ich höre, ist Jones jetzt im Goldhandel tätig.“ — „Ja, aber nur in kleinem Maßstabe.“ — „Wie das?“ — „Er hauiert mit Bahnhofscheinen.“

zahl beträgt heute 185, wozu 1 Ehrenmitglied und 6 Reserve- und Landwehrsoldaten zählen. Die von großer Einmütigkeit zeugenden Wahlen hatten folgendes Ergebnis: Albert Petri, Vorsitzender, Walter Huben, Stellvertreter, Herrn. Hensgen, Schriftführer, Herrn. Weber, Stellvertreter, Carl Schüp, Kassensührer; Beisitzer Theodor Pütz, Hermann Dabach, Robert Schupp und Ferdinand Greis. Vereinsoffiziere: Fritz Meiffenrath, Hauptmann, Robert Schupp, Stellvertreter Oswald Brecher und Carl Koch, Fahnenführer. Petri und L. Stalp. Vereinslokal Hotel Thielmann. Der Verein beschloß, in diesem Jahre ein Fest zu feiern und damit die Feier des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers zu verbinden. Das Fest, zu dem eine Militärkapelle engagiert wird, soll gemeinschaftlich mit der Hellerthaler Schützengesellschaft gefeiert werden. Zum Schluß der Versammlung gab der Vorstand den Kameraden Kenntnis von den Vorbereitungen zu der Jahreshauptfeier der Befreiungskriege am 10. März, die in Neunkirchen unter Beteiligung aller Vereine und der Jugend stattfinden. Für diese Feier herrscht allerseits flammende Begeisterung.

Die am Sonntag Nachmittag im Saale des Hotels Nassau in Hagen beginnende Aufführung des Bismarck-Jubiläumsspiels. Der Krieg von 1870/71 wird mit einer Führung der Veteranen eingeleitet. Zu der ersten, nach 4 Uhr beginnenden Vorstellung haben sämtliche erscheinende Veteranen (auch aus unserem Bezirk) freien Zutritt. Als Begleitung dienen Orden und Ehrenzeichen, die anzulegen sind.

Schalendorf. Herr Hauptlehrer Kaufmann wurde zum Rektor ernannt.

Bursch. Unsere beiden Pfarren sind zur Zeit beurlaubt. Herr Pfarre Ritz hat einen Augenarzt in Anspruch nehmen müssen und wird einige Wochen unfreiwillig feiern. Herr Pfarre Winterbager ist wegen einem Gallensteinleiden vor ca. 10 Tagen in Gießen operiert worden und ist seit Befinden zufriedenstellend. — Am Sonntag, den 16. Februar predigt in der hiesigen Kirche Herr Pfarre Rötter aus Niederbressendorf.

Bursch. Ein altes Mädchen. Eine hiesige Familie hatte ein neues Dienstmädchen aus dem Kreise Borsdorf verpflichtet. Als sie den Dienst antreten sollte, schickte sie eine Anstaltskarte und schrieb dabei: Meine Vieber! Teile Gab's eben mit, daß ich nicht kommen kann, ich hab's im Hals! Herzlichen Gruß Eure Nanni.

Borsdorf, 10. Febr. Sonntag Nachmittag fand bei Gastwirt Albert Ernest die Jahreshauptversammlung des hiesigen Kranken-Unterstützungsvereins statt, die von etwa 50 Personen besucht war. Der Vorsitzende Herr Schreiber eröffnete die Versammlung und hieß die Erschienenen herzlich willkommen. Redner gedachte der verstorbenen Mitglieder, deren Zahl neun betrug, wovon drei infolge Unfalls ihr Leben verloren. Das Vorstandsmittel Herr Bernhard Helmert erstattete den Jahresbericht. Die Einnahmen betrugen 5148.27 M., die Ausgaben 4960.31 M. Das Gesamtvermögen beträgt 8234.80 M. Der Verein hat im vergangenen Jahre einen Zuwachs von 52 Mitgliedern zu verzeichnen. Die Gesamtmitgliedszahl beträgt zur Zeit 412. Bei der Vorstandswahl wurden die folgenden Herren wiedergewählt: Josef Schneider als Vorsitzender und Kassierer, Johann August Heideich als Schriftführer und stellvertretender Vorsitzender, als Beisitzer Steiger Ernst Ullrich, Franz Josef Meyer, Peter Jöller, August Schmitt IX und Bernhard Helmert. Sieg. Ztg.

Borsdorf. Am vorigen Samstag Abend brach in dem Doppelhause der Witwe Fr. Welschbach, beim dem Kesselführer Peter Jung geborenen, bei letzterem Feuer aus. Die hiesige, sowie die Struthütter und Altenselbacher Feuerwehr waren gleich zur Stelle. So brannte nur der Dachstuhl des Hauses ab. Doch fiel den Flammen noch eine Anzahl Möbel der oberen Stockwerke zum Opfer. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt. Das Haus war mit 6000 M. in der Gladbacher Feuerversicherung versichert.

Borsdorf. Auf der Krupp'schen Grube Friedrich Wilhelm sollen fünf neue Hütten erbaut werden.

Haiger. Ueber die Firma August Reeh (Inh. Albert Schraube) soll das Konkursverfahren eröffnet und Reichsanwalt Stein in Dillenburg zum Konkursverwalter ernannt werden.

In Daaden werden 260% Zuschlag zur Einkommensteuer erhoben.

Giesfeld. Der Gemeinderat wählte eine Verlehrscommission, welche die großen Aufgaben, die in Giesfeld der Lösung harren und mit deren Annahme zu lange gezögert worden ist, nun vornehmen soll. In einer vom Gemeindevorsteher einberufenen öffentlichen Versammlung hielt Herr Gierke Fr. Daas einen Vortrag über eine andere Regelung des Verkehrs der Eisen-Siegener Bahn, bzw. eine Verlegung derselben an der Bahnhofsstraße, da der jetzige Zustand unhalbar zu werden droht. Dann wurde die Fortführung der elektrischen Kreisbahn nach Giesfeld möglich, die vom ersten Tage an voll besetzte Wagen haben wird. Am Bühl entlang soll die Sieg verlegt werden, zur Schaffung eines Bahnkörpers und von neuem Bungalände an dem in Giesfeld großer Mangel ist. Von der Bär-gesellschaft wird erwartet, daß sie die Pläne kräftig unterstützt.

Das Gauschützenfest des Gaus Hessen-Nassau finden am 8., 9. und 10. Juni ds. J. in Siegen statt.

Siegen. Der Regierungsrat hat die abgelegte Gesellenprüfung von drei Schlosserlehrlingen wegen vorgerückter Ordungsindispositionen ungültig erklärt.

Bredorf. Am Montag den 24. Februar findet im Bredorfer Hof eine außerordentliche Generalversammlung des Bredorfer Waldes statt, in der über wichtige Statutenänderungen Beschluß gefaßt wird.

Auf dem Bahnhof in Wittenbach fuhr am 6. Februar eine Maschine in voller Fahrt auf den haltenden Personenzug nach Walddorf. Maschine und mehrere Wagen wurden fast beiseite gedrückt und es erlitten eine Anzahl Personen Verletzungen. Zahnarzt Georg aus Walddorf wurde erlich am Kopf und an einem Bein verletzt und nach Anlegung eines Verbandes in bewußtlosem Zustande in das Walddorfer Krankenhaus gebracht. Waldd. Ztg.

Altentirchen. Der Anzug aus der Rechnung der Kreis-Kommunalkasse verzeichnet aus dem Jahre 1911 die Einnahmen, unter denen einige Posten von besonderem Interesse sind. Die Jagdscheingelder brachten ein 3028 M., die Kreisumlagesteuer 22 302 M., die Betriebssteuer 5 660 M., die Schanferlaubnissteuer 3 450 M., die Wanderlagsteuer 480 M.

In der Sieg bei Schöpsstein wurde die Leiche eines 73 Jahre alten Mannes namens Johann Schneider aus Wörsch gefunden, der seit einer Woche vermisst wurde. Es wird angenommen, daß er den Weg verfehlte und in den Fluß gefallen ist.

Marientberg. Im Steinbruch der Finger Aktiengesellschaft bei Wädingen wurde der 23jährige Arbeiter Menges von Brandscheid beim Losbrechen von Steinen schwer verletzt.

Marientberg, 7. Febr. Vergangenen Sonntag trafen hier ca. 20 jüngere Personen von dem Westfäl. Rdn unter Führung des Oberlehrers Dr. Sonntag hier ein. Dieselben hatten eine Tour von Daaden über den Stegsof und Salzburger Kopf unternommen und übernachteten hierseits. (Westf. Z.)

Borsdorf. Für Baufasten und Inventar-Beschaffungen der hier errichteten neuen Landes-Heil- und Pflegeanstalt wurden bis jetzt 5 1/2 Mill. M. ausgegeben.

Die. In diesem Frühjahr wird mit dem Bau der Bahn nach Weimerhagen begonnen und damit ein wichtiges Verbindungsmitglied in einer zweiten Bahn-

verbindung aus dem Siegerlande nach Hagen geschaffen. Mit Fertigstellung dieser Bahn wird sich der Verkehr auf der Bahnstrecke Kirchheim-Freudenberg beim. Dipe derart heben, daß die Verlegung einzelner Strecken von der Straße notwendig werden wird.

Gummersbach. Abgeordneter Kramm tritt in Rede und Schrift für eine Wehrsteuer ein, zu welcher alle herangezogen werden sollen, die 1. vom Dienst im Heere oder der Marine ausgeschlossen oder ausgemustert sind, 2. der Ersatzreserve überwiesen werden, 3. vor erfüllter Dienstpflicht aus jedem Militärverhältnis ausscheiden. Die Steuer soll in einem festen Satz von 4 M. und einem Zuschlag entsprechend dem Jahreseinkommen bestehen und 12 Jahre erhoben werden. Zur Begründung führt der Abgeordnete u. a. das Urteil eines Generals an, der erklärte, er könne bei jedem Fehler entdecken, der den Mann freizulassen genüge. Er selbst kenne eine arme Witwe, die sieben Söhne zu den Fahnen ziehen lassen mußte, während wenige Schritte entfernt eine Familie wohnte, die fünf nicht minder kräftige Altersgenossen wegen geringfügiger, für die Erwerbstätigkeit belangloser Fehler freibekommen hat.

Die Straßmann zu Bonn verurteilte den wiederholt vorbestraften Philipp Heidel aus Gifhorn wegen 22 schweren, 3 einfachen Diebstählen und 12 verurteilten schweren Einbrüchen zu 10 Jahren Zuchthaus. Heidel hat im vorigen Sommer in den Dörfern an der Sieg eine eifrige Tätigkeit entfaltet.

Witt. Pfarrer Jatho ist dem Tode nahe. Nach mehreren Operationen des Kniegelenks ist er so schwach geworden, daß keine Hoffnung mehr besteht.

Nachdem jahrelang an der Freilegung des Domes gearbeitet worden und große Summen dafür ausgegeben worden sind, kommen die Bauarbeiten und sonstigen Kunstverrichtungen jetzt zu der Ansicht, daß die Freilegung ein großer Fehler war, denn der Dom steht wie auf dem Prästenteller. Nun soll er wieder mit Gebäuden umgeben werden. Der „Zug am Dom“ und das damit verbundene Fußfeste dürfte dadurch ebenfalls gemindert werden.

Köln. Im Metropoltheater wurde zum 50. mal gegeben: „König das ist was für dich.“ Das Haus ist immer brechend voll. Ein im Stief vorstommender Bist sei hier wiederzugeben, der aber durchaus nicht neu ist. Ein Droschkentaxi kommt auf die Bühne und hat einen schweren Mann auf dem Rücken. Sein Kollege fragte ihn, was er denn da mache. Er erklärte, daß ihm Pferd und Wagen gestohlen worden seien und nun suche er sich auf diese Weise die bessere Kunde zu erhalten. Auf die Frage, warum er sich gerade den Dicken ausgesucht habe, sagt er, die Frau gebe ihm jeden Morgen wenn er ihren Mann nach Hause bringe, eine Mark Trinkgeld, mit der Begründung: wenn sie dem Metzger bringe, der 1 Pfund Kalbfleisch bringt, einen Gulden gebe, dann könne sie ihm auch eine Mark geben, weil er ein ganzes Ferkel bringe.

Köln, 6. Februar. Die Diebe haben während der Karnevalszeit reiche Beute gemacht und haben in zahlreichen Fällen Wohnungen, die von den Inhabern auf längere Zeit verlassen waren, u. Wertgegenstände entwendet. Vielen Bewohnern haben sie ihre Belüftung abgeklaut. Besonders auch diejenigen Spiluben die es auf die Taschen ihrer Mitmenschen abgesehen hatten, sind erfolgreich „tätig“ gewesen — Eine mit Banknoten gepolsterte Brieftasche hatte vorgestern nachmittags ein Herr auf der Ehrenstraße verloren. Ein Kind, das mit seiner Mutter daherkam fand die Tasche. Abhandelte sich eine Gruppe um die glückliche Finderin. Da kam auch schon atemlos ein Herr angelaufen, der frug, ob ein Portefeuille gefunden worden sei. Nachdem der Herr die Tasche genau beschrieben und den Inhalt angegeben hatte, wurde sie ihm ausgetauscht. Da öffnete der Herr die Tasche und sagte zu dem Kinde: So nun sieh die Banknote, und die du siehst, gehört dir! Das Kind jog glückselig einen 20 Mark Schein. Das schien dem Herrn zu wenig, der seine Brieftasche und den Kinde noch ein Goldstück überreichte. Ein lebhafter Bravo der umstehenden Menge lobte die Tat. Mutter und Kind, die aufsehend nicht über Reichtümer verfügten, sogen beglückt von dannen.

Diez, 6. Febr. Gestern Abend gegen 9 Uhr ertränkte sich die 20 Jahre alte Auguste Holsbäuer aus Vierenbach, die seit Samstag hier in Stellung war, in der hochgehenden Aar. Das Mädchen wurde von den Vorübergehenden beobachtet, wie es an der Karbrücke die Treppe hinabging und in das Wasser sprang, doch waren Rettungsversuche vergebens. Auf einen freien Zeitungspapier hatte die Lebensmitte die Worte geschrieben: „Leb alle wohl, ich bin meiner Kummer müde, mein Leben ist leer, ich werfe es in die Aar.“

Wann (Weiden). Der 72 Jahre alte Rentner Stiefelwagen ist abends von einem elektrischen Straßenbahnwagen angefahren und zur Seite geschoben worden, so daß er einen schweren Schädelbruch erlitt und auf dem Wege zum Krankenhaus starb. Er war sehr schwerbärtig und hatte das Krammhaars des Wagens nicht gehört. Stiefelwagen war früher Leiter einer Band- und Spinnfabrik in Wannen. Ein Wohlfahrer im Hilt, hat er viel Blut gelindert. Dem Frauenheim in Wannen hat er 50 000 M. des hiesigen städtischen Krankenhauses 10 000 M. vermacht. Für das Krüppelheim in Volmarstein, hat er namhafte Summen ausgesetzt.

In der Kaserne des Infanterie-Regiments Nr. 70 in Saarbrücken wurde nachts ein Heer von vier älteren Soldaten wegen einer Unpünktlichkeit in roher Weise mißhandelt und sprang aus Angst aus dem Fenster des zweiten Stockwerks in den Kasernehof, wo er mit gebrochenen Beinen und schweren inneren Verletzungen liegen blieb. Die Uebeltäter werden strenge Strafen zu erwarten haben.

In Marburg kam es in der Nacht zum Aschermittwoch, als die Polizei um 1 Uhr die Wirtshäuser räumen wollte, zu großen Radauhängen, die bis um 4 Uhr dauerten, worauf dann die Herren Studenten, nachdem einer von ihnen eine Anprobe gehalten, in geordnetem Zuge in die Bürgerquartiere abrückten. Die Polizei soll gegenüber dem jugendlichen Uebermut, der im Erdgeschloß des Rathauses sogar Fenster zertrümmerte und Inhaftierte befreite, ziemlich machtlos gewesen sein. So scharf, wie in einem Berliner Vororte, soll sie auch wohl nicht zugefaßt haben.

Die Landwirtschaftskammer zu Wiesbaden veröffentlicht das Versuchsergebnis mit mittelpä und spätreifenden Kartoffelsorten. Den höchsten Ertrag brachte bei 32 Versuchen „Gertrud“ und dann der Reize nach „Färstentrone“, „Industrie“, „Auguste Viktoria“, „Daffia“ und „Alma“. Den größten Stärkegehalt hatte „Auguste Viktoria“, dann folgte „Gertrud.“

Aus dem Rheingau wird berichtet, daß die Entwicklung des 1912er Weines wider Erwarten eine sehr gute gewesen ist und die erwarteten Wirkungen des Frostes, von denen man annahm, daß sie den Gekochten ungünstig beeinflussen würden, ausgeblieben sind. Nach dem hochwertigen 1911er, den sich nur Kommerzienräte und Millionäre erlauben können, wird der 1912er als ein Mittelmittel angesehen, und bis daß er mal bis zum Konsumanten kommt, hat er sich hoffentlich nicht zu seinen Ungunsten verändert.

Der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholsungshome sind in den letzten Tagen wiederum eine Reihe größerer Stiftungen zugegangen u. a. von Gustav Avelis, Fort i. L. 5 000 M., Max Bahr, Landsberg 5 000 M., Grünbaum u. Kaufmann, Gortbus 5 000 M., Rudolf Kahn, Offenbach 5 000 M., Eugen Neubarth, Fort, i. L. 5 000 M., Schilling u. Brining, Breslau, 5 000 M., Kommerzienrat Wirth, Sorau, 5 000 M.

...gen ge-
...wird sich
...Freundenberg
...ang eingeleitet
...den wird.
...wintelt tritt
...er ein, zu
...die 1. vom
...schlossen oder
...überwiesen
...jedem Mi-
...oll in einem
...schlage ent-
...und 12
...führt der
...als an, der
...entdecken,
...selbst fenne
...den Fahren
...schritte ent-
...inder frä-
...die Ge-
...nen hat.
...er den wie-
...fitor wegen
...2 verfuhten
...aus. Deibel
...an der Sieg
...nabe. Nach
...ist er so
...ehr befeht.
...legung des
...nen dafür
...Bautänfler
...Anficht,
...denn der
...Nun soll
...Der Zug
...Gutfliegen
...m 50. mal
...Das Haus
...ortommen-
...durchaus
...nt auf die
...dem Wäden.
...mache. Er
...bet worden
...e die bessere
...warum er
...agt er, die
...yren Mann
...mit der Be-
...ing, der 1
...gebe, dann
...eil er ein
...während
...und haben
...von 3m
...Berlegen-
...den sie ihre
...igen Spis-
...enchen ab-
...gewesen
...hatte vor-
...rstraße ver-
...daberlam
...e Gruppe
...chon atem-
...Bortefaulle
...die Tische
...ben hatte,
...der Herr
...nun liehe
...dir! Das
...Das schen
...und dem
...lebhaftes
...Mutter
...stimmer ver-
...9 Uhr er-
...Hochhäuser
...Stellung
...en wurde
...es an der
...as Wasser
...bens. Auf
...ehensmüde
...bin meinen
...werfe es
...te Rentner
...n Straßen-
...schleudert
...ibruich er-
...fard. Er
...nrahmen des
...über Weiter
...men. Ein
...vert. Dem
...dem hiesigen
...acht. Für
...namhafte
...nts Nr. 70
...von vier
...it in roher
...aus dem
...frenhofen,
...en inneren
...er werden
...um Wicher-
...Dirlofale
...e bis um
...Studenten,
...schalten, in
...abrückten.
...en Ueber-
...en Fenster
...ich macht
...Berliner
...aben ver-
...ipat und
...en Ertrag
...dann der
...Auguste
...größten
...nn folgte
...daß die
...arten eine
...ungen des
...den Ge-
...geblieben
...sich nur
...nen, wird
...und bis
...at er sich
...ert.
...unds-Gr-
...wiederum
...u. a. von
...ar Bahr,
...nn, Gott-
...M. Eugen
...Bräunig,
...Serau,

Eingefandt.
Licht und Wasser. Wie es im Allgemeinen be-
kannt ist, gibt das Elektrizitätswerk Siegerland das
Elektrische Licht pro Jahr und Lampe. Es ist
das eine schöne Einrichtung, weil ohne dies Entgegen-
kommen ein großer Teil der kleinen Abnehmer (der
Zählermeister) die Petroleumlampen beibehalten
würde. Daß sich aber unter diesen Besitzern von
1, 2, 3 oder 4 Lampen solche befinden, welche von
dem ungerechten Grundbesitzer ausgehen — ich muß be-
zahlen und will auch brennen — dürfte Vielen,
welche pro Kilowatt bezahlen, hinlänglich bekannt
sein. Es würde dem E. W. Siegerland zu empfehlen
sein, von nachmittags 4 Uhr ab Petroleumlampen aus-
zuschalten, welche nicht selten am nächsten Morgen um
9 Uhr mit der Meldung zurückkommen würden: von
100 haben 15 durchgebrannt.
Nichtlich liegt es auch mit der Wasserversorgung
in den Ortsteilen, in denen man keine Wasser-
röhren hat.
In Herdorf wird der Wasserzins nach den Ge-
bäudekosten festgesetzt und ist dies für solche, welche
viel Gebäudekosten bezahlen und nicht gerne viel
Wasser trinken, höchst unangenehm. In Struthütten
sagt man: gleiche Brüder, gleiche Kappen, wer ein
Struthütten hat, muß auch bezahlen. In Struthütten
muß jeder, gleichviel, ob er ein Haus oder ein Häu-
schen sein eigen nennt, pro Jahr 10 M. bezahlen und
derjenige, welcher noch einen Mieter hat und sei es
blos eine alleinstehende Person, zahlt pro Jahr noch
5 M. zu. Daß dies bei denen, welche wenig Wasser
brauchen, Unzufriedenheit erregt, läßt sich leicht denken,
und wenn die Wasserträger beim Öffnen elektrisch
leuchten würden, so würde sich auch vielfach der Miß-
brauch bemerkbar machen. Es ist schon oft der Fall
gewesen, daß das Wasser, was da war, in verschie-
denen Stunden und Ortsbezirken verteilt wurde und

bei diesem Auf- und Zuschließen der Wasserhähne
wird der in den Hähnen befindliche Schmutz in Be-
wegung gesetzt und man kann dann das Wasser nicht
gut von Kalkablagerungen unterscheiden. Man nun hier
Hähne zu schneifen, sind Viele der Ansicht, es müßten
Wasserhähne eingebaut werden. Da aber der größte
Teil derer, die darüber zu bestimmen haben, das an-
geführte System für richtig hält, werden sich wohl die
Unzufriedenen fügen müssen.

Vermischtes.
Tausende von Erfahrungen aus allen Ländern
liegen vor, welche die volle Wirkung des Thomasmeßes
für die Frühlingsfrucht beweisen. Auch Herbstfrucht,
die noch keine Phosphorsäureabgabe erhalten haben,
sind für eine fräftige Thomasmeßdüngung sehr
dankebar.

Elektrische Beleuchtung für Kaserne.
Nach einer Mitteilung des Berliner Sozial-Anzeigers
beabsichtigt die königliche Kommandantur für die
Beleuchtung der Kaserne das elektrische Licht einzu-
führen. Zum Verstehe werden als erste die Kaserne
des Königin-Augusta-Regiments und die des vierten
Garderegiments mit elektrischer Beleuchtung zu ver-
sehen. Nur die alten Kaserne, deren Verlegung
vorgesehen ist, sollen noch bei der altüberlieferten
Petroleumbelichtung bleiben. Erfolgreich ist es je-
denfalls schon in Rücksicht auf die hygienischen Verhält-
nisse in den Mannschafsstuben, daß nun endlich die
schmutzige, rauchende Petroleumlampe entfernt wird.
Für Heer und Marine — von diesem Grundfah sollte
man nie abweichen — muß das Beste gerade immer
gut genug sein; und die elektrische Beleuchtung ist,
nicht nur die beste, sie ist auch billiger als die Petro-
leumlampe und absolut gefahrlos. Dem Vorgehen der
Militärbehörden werden hoffentlich auch noch bald
andere staatliche Behörden folgen, und besonders dort

wo durch Verbesserung hygienischer Verhältnisse die
Vollgesundheit und Volkskraft gehoben werden kann.
So sollte für die Verwendung in Schulen ebenfalls
nur elektrisches Licht zugelassen werden, denn alle
anderen Beleuchtungsarten verursachen, zumal im
Winter in den überfüllten Schulklassen eine höchst un-
gesunde stickige Luft, die der Gesundheit unserer
Jugend durchaus nachteilig ist. Bedenkt man, daß
überall dort, wo elektrischer Strom für Lichtzwecke
vorhanden ist, mit größter Leichtigkeit und minimalen
Kosten elektrische Ventilatoren, Desinfektionsapparate
u. v. eingebaut werden können, so muß man wider-
spruchlos anerkennen, daß die Elektrizität die einzig
Verursache ist, allen diesen Mängeln und Uebeln
abzuhelfen.

Humor.
Während meines Aufenthaltes im Seebad B.
gehe ich einmal in die Kirche und nehme meine
beiden kleinen ausnahmsweise und zum ersten Male
mit. Ich verlaufe ihnen klarzumachen, daß man in
der Kirche sehr still und andächtig sein müßte. Es
ging auch alles gut. Als aber der Pastor mit Pathos
zu reden anhub, flüsterte die sechsjährige Kleine ent-
setzt: „Mutti, darf denn der hier so schreien?“

„Leute, die Hühner haben.“ sprach die Dame von
Nr. 17, „sollten besser darauf achten. Eines schönen
Tages, wenn Ihre Hühner wieder in meinen Garten
kommen und ihn zertrampeln, werden Sie wohl einige
vermissen.“ — Die Dame von Nr. 19 schob trogig:
„Wenn Sie Ihre Kasse ordentlich füttern, würde sie
sich wohl keine Pflanzen ausgraben.“ bemerkte sie.
„Dann würden Sie auch nicht die Hühner ihrer Nach-
barn für den Schaden verantwortlich machen.“ —
Eine Woche später redete die Dame von Nr. 17 ihre
Nachbarn von neuem an. „Ich muß Ihnen noch
für den Wint danken, daß wir unsre Kasse besser be-

handeln sollten.“ sprach sie. — „Es freut mich, daß
Sie finden, daß es sich bezahlt macht.“ antwortete Nr.
19. — „Wir würden ohne Sie niemals entbedt haben,
was für eine wunderbare Kasse es ist.“ lächelte Nr.
17. „Seit Sie davon sprachen, habe ich ihr ein
paar Strohlager im Geräteschuppen gemacht und
streuete ein bißchen Gerste darum, und was meinen
Sie, seitdem hat die Kasse jeden Tag zwei Eier ge-
legt.“ — Und am nächsten Tage war um das Hühner-
haus von Nr. 19 ein Drahtgeflecht, daß selbst ein Ele-
fant nicht durchbrechen konnte.

„Morgen früh werde ich zur Stadt gehen,
Alexander, mir die neuen Winterhüte anzusehen.“ —
„Du vergißt, Schatz, daß morgen Sonntag ist, die
Läden werden geschlossen sein.“ „Läden! Wer redet
von Läden? Ich werde zur Kirche gehen!“

Briefkasten.
H. D. Wenn Sie wieder einige Tage „zufällig“
in Neunkirchen sind, bitten wir um Ihren Besuch,
beihufs Rücksprache über das „Eingefandt“, welches
in dieser Fassung nicht annehmbar ist.

Todesanzeigen. Wwe. Wilhelm Martin, Siegen,
65 J. — Heinrich Zimmermann, Eifern, 66 J. —
Karl Bitter, Niederhelfen, 67 J. — Wwe. Wilhelm
Kappele, geb. Engelberth, Dager 76 J. — Marie
Schweissfurth, Weidenau, 55 J. — Frau Maria
Schmitz geb. Kefler, Siegen, 47 J. — Eisenbahn-
schaffner a. D. Wilhelm Heiden (Veteran) Beldorf —
Kaufmann Ludwig Hartmann, Beldorf. — Gerhard
Niedels, Möcklingen b. Detschen 78 J. — Christine
Knoll geb. Bender Kirchhütte, 66 J. — Rektor a.
D. Julius Frey, Siegen, 82 J. — Simon Frey, Weidenau,
83 J. — Veteran Karl Bitter, Eifern. — Rentner-
meister Heinrich Kohnhaas, Siegen, 76 J. — Frau
Berta Otto geb. Bitter, Weidenau, 65 J. —

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen
6 1/4 Uhr, nach achtjährigem, schwerem, mit grosser Geduld
ertragenem Leiden, unsere innigst geliebte Tochter und
Schwester
Paula
im Alter von 25 Jahren, zu Sich in den Himmel zu nehmen.
Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes.
Ebräer 4, V. 9.
Römer 12, V. 12.
Salchendorf, den 14. Febr. 1913.
Familie Robert Hoffmann.
Die Beerdigung findet statt, Sonntag Nachmittag 4 Uhr.

Mittelschulklassen Neunkirchen.
Es wird gebeten, Neuanmeldungen von Schülern und Schü-
lerinnen bis zum 3. März auf mündlichem oder schriftlichem Wege
bei dem Unterzeichneten erledigen zu wollen. Die Kinder müssen
wenigstens 4 Jahre lang die Volksschule besucht haben. Der Unter-
richt ist von dem der Volksschule getrennt. Er erfolgt nach Plan IV
der Best. vom 3. 2. 10. Das ist im wesentlichen der Lehrplan
einer Realschule und höherer Mädchenschule. Latein ist wahlfrei.
Das neue Schuljahr beginnt am 1. April.
Der Rektor: Nierstenhöfer.

Hüte- und Mützen-Verkauf.
Der im vorigen Monat angekündigte Hüte- und Mützenverkauf,
zwecks Räumung, für den Kaufmann Ludwig Spies zu Neunkirchen,
findet am 18. und wenn nötig am 19. Februar, morgens 10 Uhr
anfangend, in dem Gasthof G. Zwingmann zu Neunkirchen statt.
Es kommen zum Verkauf:
200 Stück Herren- und Knabenhüte,
150 „ Herren- und Knabenhüte,
150 „ Krawatten,
30 „ Regenschirme,
9 „ Damen-Pelze.
Salchendorf, den 13. Februar 1913.

Alb. Heinze
Öffentlich angestellter Versteigerer.
Herdorf.
Zahnärztin (russ. app.) Lapidusson-Herdorf,
Bahnhofstr. 10, bei Frau Noll.
Behandlung der Zähne nach dem neuesten System Berliner Zahn-
kliniken. Gold- und Porzellanplomben (Brennporzellan). Zahnersatz mit
und ohne Platte (Brückenarbeit), Goldkronen und Stützplättchen.
Behandlung von Kassenmitgliedern.
Sprechstunden 9—1, 3—7. Sonntags 9—12.

PIANINOS,
Flügel, Harmoniums
in allen Preislagen.
Pianofortefabrik
Herm. Loos, G.m.b.H. Siegen i.W.
Bequeme Ratenzahlungen gestattet. □
□ □ □ Bei Barzahlung hoher Rabatt!
Mietinstrumente. □ □ □ Kataloge frei!

Die besten Suppen
bereitet man ohne weiteres — nur
durch Kochen mit Wasser — aus
MAGGI'S Suppen.
1 Würfel 10 Pfg. Mehr als
für 2—3 Teller 40 Sorten.
Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S Suppen!**
Lampions und Decorationsartikel
vorhältig bei
G. Braun.

Für die Confirmation
empfehle in großer Auswahl
schwarze und farbige Kleiderstoffe,
weiße und farbige Unterröcke,
Hemden, Hosen, Taschentücher,
Handschuhe und Shawls.
Schwarze und dunkelfarbige
Anzüge,
Hüte, Kragen und Shlipse
zu äußerst billigen Preisen.
Stets Eingang von Neuheiten.
Consumgeschäft
Fritz Petri.

Stets Neuheiten
in
Hüten u. Schirmen
bietet
L. Spies, Neunkirchen
Bahnhofstraße.

Knorr
Blumenkohl-Suppe, herge-
stellt aus feinstem, frischen
Blumenkohl. Ein Würfel
für 3 Teller 10 Pfennige.

Porzellan und Steingut
Kaffeeservice, Waschschränke und Küchengeräte, einzelne
Cassen, Schüsseln, Teller, Suppenterrinen etc. etc., steinerne
Milch- und Buttertöpfe, Trinkbecher für Kranke
empfiehlt in grösster Auswahl
Kaufhaus Wenzel.
Anerkannt stets die billigsten Preise.
Bergwerkspumpen
für Hand- und Kraftbetrieb, für jede Leistung und Tiefe
liefert
Herborner Pumpenfabrik
J. H. Hoffmann, G. m. b. H.
Herborn, Nassau.

Einige Tische
habe noch billig abzugeben.
Emil Schneider.
Wohnhaus
Familienverhält-
nisse halber verlaufe
ich mein vor einigen
Jahren neuverkauft Wohnhaus
unter Selbstkostenpreis und bei
günstigen Zahlungsbedingungen.
Von wem, sagt die Exp. d. Bl.

Consumgeschäft
in **Neunkirchen**
eröffnet.
Der Vorstand.
Schönheit
verleiht ein rosiges, jugendfrisches
Antlitz, weisse, sammetweiche Haut
und ein reiner, zarter, schöner Teint.
Alles dies erzeugt die allein echte
Siedepferd-Pfauenmilch-Seife
à St. 50 Pfg., ferner macht der
Dada-Cream
rote und rissige Haut in einer Nacht
weiss u. sammetweich. Tube 50 Pfg.
in Neunkirchen: Fritz Petri.
in Herdorf: W. Brühl.
in Salchendorf: Gustav Schöw.

Wir suchen
für den dortigen Bezirk geeigneten
Herrn oder Firma zur Uebernahme
der Fabrikation unseres patent-
amtlich geschützten Bauartikels,
der von jedermann ohne besondere
Fachkenntnisse leicht herzustellen
und mit einem dauernden nach-
weislich hohen Einkommen ver-
bunden ist. In 100 Bezirken be-
reits durchgeführt. Dauernde, tat-
kräftige Unterstützung des Stamm-
haufes. Beste Gelegenheit zur
Selbstständigmachung, auch als
Nebenberuf geeignet. Keine
massenhafte Anlage erforderlich.
Gründl. Respektanten, welche über
Baukapital von 8000 bis 5000 M.
verfügen, wollen sich melden.
Union
Westdeutsche Bauindustrie
G. m. b. H.
Düsseldorf 243.

Flechten
nässende u. trock. Schuppenflechte,
Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden.
offene Füße
Hautausschläge, ekzemat. Ekzema,
böse Fingerringen, alle Wunden sind oft
sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung
hoffte, versuche noch die bewährte
und kräft. empfohlene
Rino-Salbe
Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1.15 u. 2.25.
Man achte auf den Namen Rino und Firma
Rieh. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Zu haben in allen Apotheken.

Blumenstäbe, Gartenpfähle,
Anhängeschilde, Erdbeerstützen.
Will. Streck, Bonn
Umsonst reichhaltiges Muster-
buch Nr. 10.

Apfel
10 Pfund 0.90 bis 1.— u. 1.50
Apfelsinen
10 Stück 30—40 J., 50 u. 90 J
empfiehlt **Albert Schmidt.**
Kurz entschlossen senden Sie Ihre
Adresse zur Uebernahme
der Zigarrenagentur. Vergüt. M.
250.— pr. Mt. od. hohe Provision.
A. Rieck & Co., Hamburg.

Wegen der in diesem Jahre besonders früh fallenden
Konfirmation
bitte ich
Bestellungen auf Bücher u. Kunstgaben
recht früh machen zu wollen.
H. Braun.

Die Kochbirnen
empfiehlt
Albert Schmidt.
Bestellungen auf
Dickwurzeln
nehme entgegen
Albert Schmidt.
Ein junges, fräitiges
Dienstmädchen
sucht
Frau Theodor Schneider
geb. Weinbrenner.
Ein
Mädchen
gesucht, welches kochen kann. Lohn
25 Mark.
Frau W. Witt
Siegen i. W.

Einige Gr.
Heu
zu verkaufen. Cölnstr. 208.
10—15 Gr. Heu, einige Gr.
Grummet, sowie mehrere Karren
Dünger billig abzugeben.
Zu erfragen in der Expedition.
Ein Acker
auf dem Kirchberg, circa 90 Auten
groß, zu verkaufen oder zu verpachten.
Frau Heim. Jung.
Ein Geld
billig zu verkaufen, evtl. gegen Katen-
zahlung oder auch zu verpachten.
Zu erf. in der Exp. d. Blg.
2 junge, weisse
Fahrkühre
stehen zu ver-
kaufen bei
Karl Kreutz, Salchendorf.

Standesamts-Nachrichten des
Standesamts Burbach
pro Monat Januar.
Sterbefälle: Wilhelm, S. d.
Schreiner, Wilhelm Mattern in
Burbach, 4 J. Invalide R. Daniel
Ottobach in Zeppenfeld, 62 J. Berg-
invalide Robert Lorenz das., 65 J.
Landw. August Schupp in Gilsbach,
81 J. Ehefrau des Sattlermeisters
August Joff, Eina geb. Daub in Bur-
bach, 93 J. Landw. Karl Gonten-
mann in Wüggendorf, 73 J. Ehe-
frau d. Landw. Wilh. Heim. Herbig,
Gerrichte, Sophie geb. Jahn in Bur-
bach, 59 J. Landw. Wilhelm Petri
in Gilsbach, 67 J. Wwe. Christine
Judi geb. Fint in Wüggendorf, 83 J.
Landw. Christian Scholl in Gilsbach,
79 J. Hermann Otto, S. d. Landw.
Rudolf Streun in Burbach, 9 J. Vergm.
Albert Stark in Gilsbach, 39 J.

Frische, dicke
Landeier
empfiehlt billigst
Albert Schmidt.

Purze
mit
Henkel's
Bleich-Soda.

Der Kaiser von Rußland hat dem neuen französischen Ministerpräsidenten Poincaré zum Antritt seines Amtes ein sehr schmeichelhaftes Compliment gemacht und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die zwischen Frankreich und Rußland bestehende „Union“ durch ihn eine neue Festigung erhalten werde. Das kaiserliche Schreiben ist in der jetzigen kritischen Zeit eine Mahnung, an das Fortbestehen der „Union“ zwischen Deutschland und Oesterreich ebenfalls zu erinnern.

Türkei. Der Kommandant des im Hafen von Kanea auf der Insel Kreta liegenden englischen Panzerschiffes „Harmouth“ hat die Flaggen der Schutzmächte und die türkische Flagge eingezogen. An Stelle der türkischen Flagge wurde die griechische hochgezogen. Die türkische Flagge wurde in das Haus des deutschen Konsuls gebracht. Das englische Schiff war das einzige, welches von den Schutzmächten noch angewendet war. England dürfte wohl in Uebereinstimmung mit Rußland, Frankreich und Italien gehandelt haben. Die türkische Regierung hat in London Beschwerde erhoben.

Der Winter ist hart und kühllich von Konstantinopel ist viel Schnee gefallen. Das ist wohl auch der Grund, weshalb keine Gefechte stattfinden. Aus Indien wird eine zunehmende Erregung unter der mohammedanischen Bevölkerung infolge des Balkankrieges gemeldet.

Mexiko. Ueber Texas gekommene Telegramme melden, daß der Präsident Madero und seine Minister von seinen eigenen Offizieren verhaftet und festgehalten worden sind. Dabei wurde ein Bruder des Madero, welcher auch Minister war, auf der Straße erschossen. General Huerta übernahm vorläufig die Präsidentschaft. Der Kampf in der Hauptstadt wurde eingestellt; die Stadt soll ganz ruhig verlaufen sein. Wagen voll Leuten, darunter viele unbeteiligte Bürger wurden vor die Stadt geschickt und verbrannt.

Es bestätigt sich, daß der Bruder des Präsidenten Madero, Guisado Madero, auf Veranlassung von Diaz erschossen wurde. Er soll mächtiger gewesen sein, als der Präsident selbst.

Lozales und Provinzielles.

Neunkirchen. Am Samstag Abend fand im Gasthof Zehlmann die Generalversammlung des Vereins der Arbeiter statt, die diesmal zahlreicher besucht war, wie in früheren Jahren. Herr S. Schneider erläuterte den Rechnungsbericht laut welchem das Vereinsvermögen zur Zeit 568.54 beträgt, welches jenseit angelegt ist. Die Jahresrechnung wurde geprüft und dem Rechnungsführer Entlastung erteilt. Der leistungsfähige Vorstand wurde wiedergewählt und nahm die Wahl an. Zu der am Montag in Begdorf stattfindenden Generalversammlung wurde, nach einem Bericht über die auf derselben anstehenden Beschlässe, ein Vertreter gewählt, doch ist es wünschenswert, daß auch Vereinsmitglieder an der Versammlung teilnehmen. Die im Jahre 1913 vorzunehmenden Arbeiten wurden zum Schluß besprochen. Der Verein beabsichtigt, auf der Ley, wo früher die Tannen standen, einige Anlagen zu machen und sind Vorschläge aus dem Kreise der Mitglieder sehr willkommen.

Nach sonnigwarmen Tagen und lauen Nächten ist nun doch noch der Winter gekommen und „den Drosseln das Maul wieder gekloppt worden“, wie sich ein freigelegter drahtloser Ausdrück. Nach einigen Tagen anhaltendem scharfen Schmelze hält die Kälte bei klarer Luft an und es tummeln sich auf den Teichen die Schlittschuhläufer, was lange nicht dagewesen ist. Früh morgens liegt ein Nebelhauch über der Landschaft, der Rauch aus den Schornsteinen steigt fengergade in die Höhe, ein Singen und Klängen besonderer Art liegt in der Luft. Es fangen die Leutungsdröhre, die Eisenbahnschienen und die Wagenräder und von fernher klingen die Schmelzschmelzschmelzen. Ganz auffallend weit dringen die Töne, durch die kalte, klare Luft. — Die Schlittschuhbahn bei der Badenanstalt wird, wenn das Wetter über Sonntag so bleibt, ein Sammelplatz für alle sein, welche gerne auf dem blauen Eis dahinlaufen und den schönsten Sport treiben, der leider so selten möglich ist.

„Nun, für einen Geist kann man Dich nicht gut halten, dazu bist Du zu reichlich genährt, Langenau. Aber erlaube mir, ich hab ich Dich doch noch vor einer halben Stunde in so lieblicher würdiger und schöner Gesellschaft, das mich Dein Besuch, offen gesprochen, ein wenig überrascht.“ „Ach so, Freunden! Warst wohl eifersüchtig, hm? Nun, sag's schon, ich erzähle es nicht weiter. Hast scheinbar großes Interesse für die schöne Dame im „Unter“? Sie sagte zu mir: „Der Herr da drüben“ — sie meinte Dich — „verfolgt mich heute schon den ganzen Tag, als ich ich mindestens eine schwere Verbrennung.“

„Woher kennst Du denn Fräulein von Predemitz?“ Unter dieser Frage verbarg Stetten seine Verlegenheit über das eben Gehörte.

„Schau mal an, Du weißt auch ihren Namen?“ kam es als Gegenfrage von Langenau Lippen.

„Mon dieu, ich höre sie vor einigen Jahren in Leipzig in einem Konzert, übrigens ein solches Gesicht vergißt man nicht so leicht.“

„Gewiß, da hast Du recht. Woher ich die Dame kenne, möchtest Du wissen? Ich genieße dies Vergnügen erst seit gestern Abend.“

„Seit gestern Abend?“

„Ja! Die Dame ist auf freche Weise bestohlen worden und übergab mir die Angelegenheit.“ — Stetten horchte auf — „aber Dir das zu erklären, dazu ist jetzt nicht Zeit. Ich muß nämlich gleich wieder fort, wollte Dich bitten, mir mit ein paar von Deinen Zigarren auszuweichen, meine sind alle, ich habe mir bereits 'ne neue Sendung bestellt, die in den nächsten Tagen eintreffen muß. Ich mag nun mal keine andere Sorte rauchen, und ohne Stimmfänger im Munde arbeitet das Gehirn langamer, finde ich.“

Stetten schloß seinen Zigarrenschrank auf. „Bitte, bediene Dich, ich erhalte erst neulich frische Zufuhr unserer Lieblingsmarke.“

Langenau füllte seine Zigarrentasche und verschwand mit bestem Dank.

Es war dem Refrenant nicht mehr gelungen, das Gespräch ins alte Fahrwasser hinüberzulenken, Langenau hatte es gar so eilig.

Dieser ganze Besuch hatte kaum fünf Minuten gedauert.

*** Burbach.** Am Montag und Dienstag findet hier die Musterung statt. Es haben sich zu stellen: Am Montag, den 24. Februar, 9 Uhr Vormittags, im Lokale des Gastwirts Leonhard Koch in Burbach, die Militärpflichtigen aus den Gemeinden Altenfeebach, Gilsbach, Golsbach, Lippe, Büßeln und Neunkirchen sowie die im Jahre 1893 geborenen aus der Gemeinde Burbach.

Am Dienstag, den 25. Februar, 9 Uhr Vormittags, im gleichen Lokale die in den Jahren 1892, 1891 und früher geborenen Militärpflichtigen aus den Gemeinden Nieder- und Oberfeebach, Struthütten, Walsbach, Wiedersheim, Würgendorf, Zeppenfeld, ferner die 1892, 1891 und früher geborenen aus der Gemeinde Saldendorf.

Der Anschlag an das Elektrizitätswerk „Siegerland“, welcher schon im Herbst mit Schnelheit erwartet wurde, wird nunmehr bald erfolgen. Auch Würgendorf wird voraussichtlich angeschlossen. Die Erzgrube „Marie“ im Walde bei Kallische verhandelt mit dem Elektrizitätswerk „Siegerland“ und in diesem Falle müßte das Kabel auch nach Würgendorf gelegt werden. Wenn nun das genannte Werk mit seiner Ausdehnung bis zur Wasserföhrde gekommen ist, so sollte es noch einen Schritt weiter gehen und die Dörfer des Hiedengrundes anschließen; es geht in einem Aufwachen hin.

Begdorf. Eine wohl einzig dastehende Einrichtung hat unter den Gesang pflegenden Vereinen der Männer-Gesang-Verein hier getroffen; er zählt im Sterbefall eines Mitgliedes an die Hinterbliebenen 100 M. aus. Der Kriegerverein zählt 200 M. Sterbefall, der Kranken-Unterstützungsverein und die Knappschützengilde zahlen ebenfalls Sterbefall, so daß es für ein Mitglied sämtlicher hier genannter Vereine fast eine Lust ist, zu sterben.

Begdorf. Am vergangenen Sonntag fand im Hotel Brühl die Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Begdorf des Vaterländischen Frauenvereins statt, die sich eines recht zahlreichen Besuches erfreute. Im Berichtsjahre zählte der Verein 296 Mitglieder. Die Haupttätigkeit erstreckte sich wieder auf die Wöchnerinnenpflege, wofür M. 134. — verausgabt wurden. An anderen wichtigen Unternehmungen sind erwähnt worden: für Beschaffung von Kleidungs- und Wascheutensilien M. 94.07, für Milchlieferungen M. 5.50 und an Geldunterstützungen M. 53. —. Vier Helferinnen sind für den Fall eines Krieges ausgebildet worden, welches eine außerordentliche Belastung der Kasse verursacht. Dem Kriegsfonds konnten weitere M. 400. — überwiesen werden. Nach dem Kassenbericht betrug die Einnahme M. 1282. — und die Ausgabe 984.81, sodaß ein Bestand von M. 297.19 verblieb. — Die nach Ablauf der Amtsperiode auscheidenden Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. — Nach Erledigung der geschäftlichen Verhandlungen fand gemeinsames Kaffeetrinken statt. Hierauf hielt Herr Hauptlehrer Pannas einen mit großem Fleiß zusammengefaßten feierlichen Vortrag zur Jahreshauptfeier der reichreichen Gedenktage von 1813, welchen die Anwesenden mit größter Aufmerksamkeit verfolgten. Reicher allseitiger Beifall bedekte zum Schluß den Redner.

Golsbach. Beim Spielen in der Scheune seines Großvaters führte am Dienstag Mittag der 10jährige Sohn des Wagners Emil Moos so unglücklich, daß der Tod sofort eintrat.

Windsdorf. Die Grube Neue Hoffnung hat den Betrieb entgültig eingestellt. Bereits ist auf der untersten Sohle die Pumpe abgebrochen worden. Die gesamten Maschinen und die Aufbereitung sollen verkauft werden.

*** Haiger.** Abend für Abend fällt die Saal des Hotels Nassau mit Besuchern und begeisterten Beifall wechselt ab mit beider Kundgebungen, wenn die vielen hübschen Szenen des Kriegsspiels auf der großen Bühne des Saales in die Erscheinung treten. Als der Schreiber dieses in einer Pause die Vorhalle des Hotels passierte, begegnete ihm Kaiser Wilhelm I. und die Täuschung war so verblüffend, daß er vor der würdigen Erscheinung unwillkürlich Front machte. Sehr gut ist auch Wismar, besonders als Reichsschmid und viele Einzelfiguren unter den Offizieren und Soldaten aus der Zeit des großen, siegreichen Krieges können sich wirklich sehen lassen. Neben dem statischen Wachs der in Wehr und Waffen geübten Söhne der Stadt Haiger überfließt man jedoch nicht die zahlreichen jungen und schönen Damen, die sich in den Dienst der guten Sache gestellt haben und mitwirken, sei es, daß sie das blonde oder dunkle Haupt ergebungsoll an die Schulter des abschiednehmenden Kriegers lehnen, oder als Krankenpfleger mit gelben Händen Compressen auf feberglühende Stirnen legen; sei es, daß sie als Wägenführer fröhliche Kinder des französischen Südens darstellten, als Engel dem sterbenden Krieger im Traume erscheinen, oder die Sieger bei der Heimkehr begrüßen — die jungen Mädchen der alten Stadt Haiger füllen den ihnen zugewiesenen Posten sehr gut aus. Zahlreiche Kinder wirken noch mit. Auch diese passen sich lobenswert dem Ganzen an. — Da nur noch wenige Vorstellungen stattfinden, raten wir dringend zum Besuche und verweisen auf die Anzeige in dieser Nummer.

Begdorf. Für Neubauten und größere Umbauten in der hiesigen Eisenbahnreparaturwerkstätte sind 588.000 M. in den preussischen Haushaltsplan eingestellt worden.

Siegen. Die Armenlasten in der Stadt betragen pro Kopf M. 1.67. Dieser Betrag ist im Vergleich zu anderen Städten niedrig. Nebenher geht auch noch die Tätigkeit des Armen-Unterstützungsvereins. Die städtische Badeanstalt erfordert einen jährlichen Zuschuß von 11.500 M. Das städtische Gaswerk bringt der Stadt bei kostenloser Straßenbeleuchtung einen jährlichen Nutzen von 24.000 M. Die Schullasten liegen im letzten Jahre von 424.200 M. auf 441.000 M., wovon der Staat M. 137.255 beiträgt. Die Schullasten betragen 130% der Einkommensteuer. Das Realgymnasium erhält einen Staatszuschuß von 21.000 M. und erfordert einen städtischen Zuschuß von 52.250 M.

Die Stadt Paderborn beschäftigt, im Jahre 1915 ihr 600jähriges Jubiläum zu feiern.

Wiesbaden. Der hiesige Konsumverein beschloß, den Betrieb einzustellen. — Infolge des Verkaufs der Gewerkschaft Zeller-Zuversicht (Kalksteinbruch, Kalkofenbetrieb und Braunkohlengrube) an die Akt.-Ges. Bremerbrücke sind in hiesiger Gemarkung große Feldstücke zur späteren Gewinnung von Kalk ebenfalls an die genannte Aktiengesellschaft verkauft worden, wie wir hören, die Kute Land zu 20 M. Für dieses verkaufte Land wurden vor einigen Tagen an hiesige Besitzer ca. 100.000 M. ausgezahlt. Die zukünftige Bahn Galsger-Gütershahn wird diesen wertvollen Besitz aufschließen.

Aus Wilhelm (Rahr) wird gemeldet: Der holländische Arbeiter Wiandert erschien heute morgen kurz nach 6 Uhr in der St. Engelbertkirche und gab auf den im Beichtstuhl sitzenden Missionar Vater Bengler vom Bonifatiushaus in Emmerich mit einem Jagdgewehr zwei Schüsse ab, die den Vater sofort tödlich niederstreckten. Der Täter wurde verhaftet. In seinem Besitze fand man noch 13 scharfe Patronen und ein Jagdmesser. Bei seiner Vernehmung gab er an, er habe die Wunde gehabt, den Vater Bengler zu töten, weil dieser ihm vor einiger Zeit den Schutzengel geraubt habe. Anschließend hat man es mit einem Totschlag zu tun.

Siegen. Der Kaiser hat seine Teilnahme an der Hundertjahrfeier des Interimistregimentes 116 in Siegen zugesagt, dessen Chef er ist.

Paderborn. Die Hundertjahrfeier des thüringischen Infanterieregiments begann am 17. Februar mit Gottesdienst am Paradeplatz, an welchem sich eine Parade anschloß. Am Nachmittag fand ein Festspiel und Vortragsabend statt. Von ehemaligen Angehörigen des Regiments sind erhebliche Beträge gesammelt worden.

Worms. 17. Febr. Der Kaufmann Ab. 266 II in Worms war 1900 wegen willkürlicher Hinterziehung von Kapitalrenten mit Strafbefehl von 2065 und 2728 M. bestraft worden. Die hiergegen angelegten Reklamationen, zuletzt das Reichsgericht ließen die Strafbefehle bestehen. 266 verfolgte seitdem unausgesetzt das Wiederaufnahmeverfahren, das jetzt nach 10 Jahren Erfolg hatte. In der neuen Verhandlung an der Mainzer Strafkammer wurde festgestellt, daß die Verurteilung zu Unrecht ergangen sei, und deshalb erfolgte Freisprechung. Sämtliche Kosten, auch die des Reichsanwaltes und des Entlastungsbeweises sowie die früheren Kosten wurden der Staatskasse auferlegt. Der Fiskus muß die gezahlten Strafgebühren zurückzahlen mit Ausnahme der gezahlten Mehrsteuern, da diese verjährt sind.

Das Dorf Lippe und seine Verkehrswege.

Zu dem Eingekland in Nr. 5 der sehr geschätzten Westfälischen Zeitung gestalte ich mir nachstehendes zu bemerken. Die in dem Eingekland geschilderten Verhältnisse betreffend schlechte Wegeverbindungen von Lippe nach den Nachbarorten entsprechen nicht nur der Wirklichkeit, sondern sind noch in sehr zureichender Weise gegeben. Jeder, der an den geschätzten Zuständen Zweifel hegt, möge einmal versuchen, zu Fuß nach Büßeln, Wiedersheim, Emmerhausen oder nach den ebenfalls als Nachbarorte zu bezeichnenden Orten Derschen, Wanden und Friedewald zu gelangen. Es ist dies bei schönem, trockenem Sommerwetter ohne Gefährdung der Gesundheit kaum möglich, oder vielmehr sehr gefährlich ist es bei nassem, nebligem oder sogar bei Winterwetter nach einem der genannten Orte zu gehen. Mit Wagen oder Schlitten dahin zu gelangen, ist einfach unmöglich. Wer dies nicht glaubt, möge ebenfalls mal den Versuch machen. Ich selbst habe es in einem Sommermonat versucht, zum Schaden meiner Gesundheit, von der Beschädigung des Anzuges ganz zu schweigen. Es entsteht nun die Frage, wie diesen Zuständen, die man für eine kultivierte Gegend nicht mehr zeitgemäß nennen darf, abgeholfen werden kann. Vielleicht kann einer der geehrten Leser geeignete Vorschläge machen. Die benötigten Wegebaumaterialien wie Basalt und Kies sind im Ueberflusse vorhanden und der Geländeerwerb dürfte auch keine Schwierigkeiten verursachen, da die in Frage kommenden Gemeinden wohl gerne einen schmalen Geländestreifen zur Verfügung stellen würden, um dann Verkehrsverhältnisse zu einander zu bekommen, wie die Dörfer des benachbarten Oberwesterwaldkreises, dessen Wegeverhältnisse einfach nur mangelhaft zu bezeichnen sind, von den großen, schönen Provinzial-Landstraßen ganz abgesehen. Der Kenner der Verhältnisse kommt dies ganz selbstverständlich vor, da doch die in Betracht kommenden drei Kreise Siegen, Altkreis und Oberwesterwaldkreis zu ein und demselben großen Staatsgebilde gehören. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß wenn die geschilderten Verhältnisse an mangelhaften Stellen bekannt wären, diese unter allen Umständen für eine Verbesserung sorgen würden. In dem Gesetz vom 2. Juni 1902 betreffend Ueberweisung von Dotationsrenten an die Provinzialverbände sind namhafte Summen zur Verfügung gestellt worden, zur Unterstützung von leistungsfähigen Kreisen und Gemeinden v. v. auf den Gebieten des Armen- und Wohlfahrts- und Unterhaltung von Brücken. Danach erhält die Provinz Westfalen jährlich über eine halbe Million Mark und ein kleines Bruchteil davon dürfte genügen, für die hier in Betracht kommenden beschriebenen Wege, die geschilderten Zustände sich bis auf den heutigen Tag erhalten konnten, daran tragen die Bewohner der in Betracht kommenden Dörfer selbst die Hauptlast, weil sie es unterlassen haben, öfters darauf hinzuwirken, baldigst bessere Wege oder Bahnverbindungen zu bekommen, so schlage ich den betreffenden Gemeinden vor, mit einer der bestehenden Lustfahrgesellschaften in Verbindung zu treten, um eine Einrichtung einer Lustfahrgesellschaft, Büßeln, Wiedersheim, Lippe, Emmerhausen, Derschen, Friedewald. Solch könnte dann jeder Bewohner der betr. Gegend sagen: Civis Germanus.

Entgegnung auf das Eingekland in vor. Nr.

In Nr. 7 der P. J. befindet sich ein Eingekland aus Struthütten über Licht und Wasser. Der Eingekland glaubt, daß es vorteilhaft für das G. B. Siegerland sei, Patronenlieferant auszufinden, die den kleinen Lichtabnehmern, welche keinen Zähler haben, sondern eine Aufschlagsgebühr pro Lampe bezahlen, auf's Korn nehmen sollen, damit er nicht verschwendet mit dem Licht umgehe und den Jahresabschluß des genannten Werkes ungünstig beeinflusse. Eingekland dieses hat aber auch bemerkt, daß das Licht eines

Abends völlig versagte und mehrfach trübe und schwach leuchtete; wäre es da nicht recht und billig, daß bei den Hebetürmen dieser Umstand ebenfalls in Betracht gezogen würde? Nimmt man eins, so muß man auch das andere nehmen. Es gibt Fälle, daß in der Nacht Lampen eingeschaltet und fogar durchgebrannt werden, aber sie gehören m. G. zu den erlaubten. J. B. in Fällen von Krankheit und wenn der Klapperstorch sich angemeldet hat; Störche fischen bekanntlich mit Vorliebe bei Nacht. Auch könnte es ja einmal vorkommen, daß die heitragende holde Weiblichkeit den Schatz zu einem Geburtstagskuchen eingeladen hat und die Sitzung, bei der Lampe trauert „Schein“ etwas ausgebeutet wird. Auch dies kann man als eine Verschwendung des elektrischen Lichtes nicht bezeichnen; im Gegenteil. Und ein Patronenlieferant ist erst recht nicht dabei nötig.

Was nun die Wasserleitung in der Gemeinde Struthütten anbelangt, so ist der Eingekland dieses auch hier nicht unter den vielen, die angeblich Wasserleitungen eingebaut haben wollen und arbeitet somit wieder gegen den Strom. Recht wäre es wohl, wenn einige Geschäftleute, die den doppelten Wasserverbrauch haben und in wirtschaftlichem Sinne das Wasser noch bezahlt bekommen, etwas besser mit dem Wasserzins bedacht würden. Aber dank unserer Gemeindebehörde, daß sie bis jetzt noch auf dem richtigen Gedanken schreitet, nicht bloß für das Wohl des Einzelnen, sondern für das Wohl des Großen und Ganzen zu sorgen. Hat der Eingekland noch fließendes Gewässer vor und hinter der Tür, so würde die Wasseruhr ihm nützlich sein, und mit Freude könnte er dann auf unsere oberen Ortsbewohner hinausschauen, wenn dieselben jeden Spültropfen aus der Wasserleitung bezahlen müßten. Wenn beim Auf- und Zuschließen der Wasserhähne das Wasser trübe wird und nicht von Limonade zu unterscheiden ist, so ist das wohl reichlich übertrieben. Aber bis jetzt ist es noch nicht gelungen, den Wasserdienst tuernden Beamten mit Weizen und Kaffriegel in die Wasserleitungsbörse zu senden, um dort eine gründliche Reinigung vorzunehmen. Glück auf!

Eingekland.

Saldendorf. Da die Platzfrage für unseren neuen Friedhof noch immer nicht erledigt ist, und der größten Mehrheit der Bewohner Saldendorfs der in Aussicht genommene Platz nicht gefällt, wäre es wünschenswert, wenn die Gemeindebehörde die Gemeindeglieder in einer Versammlung einmal darüber hören wollte. Es würde dies für die Herren im Gemeinderat doch auch eine gewisse Entlastung bedeuten.

Pernisches.

Leipzig. 15. Febr. Heute mittag ereignete sich auf dem Leipziger Flugplatz ein schwerer Flugzeugunfall. Der Oberleutnant-Affiliert Link, der dort fliegen unternommen hatte, wollte aus einer Höhe von 800 Meter im Gleitfluge niedergehen. Aus bisher unbekannter Ursache rührte der Apparat ab und wurde zertrümmert. Der Flieger blieb auf der Stelle tot.

Kiel. 20. Febr. In einem Hause der Mühlenstraße verbrannten gestern drei Kinder im Alter von 1 1/2 — 6 Jahren in Abwesenheit der Eltern.

„Was soll unsere Tochter werden?“ Unter diesem Titel hat der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband in Hamburg ein kleines Merkchen herausgegeben, das Eltern und Vormünder sachkundigen Rat über die zweckmäßige Wahl einer Beschäftigung für die heranwachsenden Töchter gibt. Nicht möglich sind die einzelnen Berufsgruppen aufgeführt und beschrieben worden, sondern es ist Wert darauf gelegt, nur solche Beschäftigungsarten zu empfehlen, in denen die Mädchen Kenntnisse erlangen, die sie auch im späteren Leben als Hausfrau und Mutter zum Nutzen und Segen der Familie verwenden können. Das Büchlein enthält eine Fülle von Erwerbsmöglichkeiten und zwar für Töchter aller Stände. Die Ortsgruppe Siegen J. Händen des Herrn Karl Krüdel Charlottenstr. 19 versendet dieses Büchlein an Eltern und Vormünder auf Verlangen kostenfrei.

Deutsch-Südwest als Weizengebiet. Seit jeher wurde in Deutschland Südwestafrika nur als Versorgungsgebiet für Fleisch und Wolle gewertet, und gerade in den letzten Monaten wurden in den deutschen Zeitungen sogar vielfach Vorurteile erörtert, in der genannten Kolonie Fleischkonsums für die Versorgung des deutschen Heeres anzusehen. Unendlich haben aber die Landwirte in Deutsch-Südwestafrika gelernt, das vom Westen der Vereinigten Staaten ausgegangene und bereits in französisch-Nordafrika sowie in Australien erprobte Verfahren der Trockenlandkultur (Dry land farming) anzuwenden. Mit Hilfe dieses Anbauverfahrens wurden in der deutschen Kolonie bereits anscheinliche Missernten erzielt, und nunmehr haben zahlreiche Landwirte im Norden der Kolonie und im Damaraland damit begonnen, den Boden durch geeignete Maßnahmen für den Weizenanbau im Jahre 1913 vorzubereiten. Hierzu werden sie durch die günstigen Erträge eines Großlandwirtes ermutigt, dessen Weizenproben in Europa wegen ihres Klebergehaltes und ihres hohen spezifischen Gewichtes um etwa 2.40 M pro 100 kg höher bewertet wurden als der beste argentinische Weizen.

Die 24-Stunden-Zählung. Die durchlaufende Zählung der Stunden von 1 bis 24, von Mittag zu Mittag gerechnet, hat sich seit Jahren in Belgien, Italien, Frankreich und Spanien bewährt. Auch die Schweiz hat die gleiche Abicht, wenn Deutschland und Oesterreich sich ebenfalls zu der Vervollständigung entschließen. Dadurch würden die Vervollständigungen mittags und nachmittags fortfallen. Freilich kann nicht bestritten werden, daß man sich erst an die Vervollständigung gewöhnen muß. J. B.: man bringt die Kinder um 9 Uhr zu Bett und läßt sie schlafen bis 19 Uhr. Um 20 Uhr beginnt die Schule und um 24 Uhr geht man zum Essen. Professor Marcuse empfiehlt, auf den Zifferblättern der Uhren die Nachtstunden entsprechenden Zahlen 13—23 in roter Schrift mit arabischen Ziffern anzubringen. So lassen sich die alten Uhren verwerten, wenn auch die auf Ordnung haltende Gattin, falls der Gemann einmal spät aus dem Schlafgemach nach Hause kommt, sich nicht mehr so fix über Zeit und Stunde orientieren kann.

Worauf die Menschen nicht kommen, um das Leben zu verlängern. Die übliche Kost, die wir genießen hat Mangel an Kalorien und nun hat das Münchener Hygienische Institut die Anregung gegeben, daß Kalkbrot in einer dortigen Bäckerei hergestellt wird. Kalkbrot oder Kalkmüßbrot enthält viermal so viel Kalk wie gewöhnliches Brot und soll im Geschmack nur wenig von diesem abweichen. Wenn kleine Kinder die englische Krankheit haben, weiß man, daß dem Körper Kalk für den Knochenbau fehlt. Ein Arzt machte eine seltene und heitere Beobachtung bei der Behandlung eines solchen Kindes. Das Kind trock in der gelassenen Stube umher und aß den Kalk an der Wand. Die Mutter litt es, weil sie das Kind nicht immer beaufsichtigen konnte. Das Kind war in kurzer Zeit ohne medizinische Hilfe gesund.

Paris. Im Prozeß gegen die Automobilfabrikanten beantragte der Staatsanwalt für sechs Angeklagte die Todesstrafe. Aus der Rede des Staatsanwaltes ist folgendes bemerkenswert. Er sagte: „Ich fordere die Sühne durch den Tod für alle diejenigen, die ihrerseits getötet haben oder haben wollen. Sie haben das höchstmögliche Verbrechen begangen. Es ist gerecht, daß sie das höchste Verbrechen erleiden. So will es das Gesetz der Moral, so fordert es das Interesse aller. Jemand, welcher nachsicht für Schuldige ihrer Art wäre nicht gerechtfertigt und würde sogar nicht verstanden werden. Beschäfte würden darin eine Ermüdung sehen, die Guten sich darüber entrüsteten.“

und schwan-
billig, daß bei
falls in Be-
s, so muß
Fälle, daß
fogar durch-
zu den er-
zu wenn
fische fische
könnte es
tägliche holde
tagelichen
impeitratem
dies kann
den Lichtes
Patrouillen

er Gemeinde
er dieses auch
Wassertruben
mit wieder
wenn einige
Wasser noch
Wasserins
inbehörde,
en Gedanken
nen, sondern
zu sorgen.
er vor und
ihm nützlich
unseren oberen
selben jeden
hlen müßten.
Wasserschieber
imonade zu
übertrieben.
den Wasser-
auftriegel in
eine gründ-
Glück auf!

für unseren
igt ist, und
Salchenborf
gefällt, wäre
behörde die
lung einmal
ir die Herren
Entlastung

reignete sich
ein schwerer
ffizient Vint,
te aus einer
rgehen. Aus
Apparat ab
ieb auf der

er Muthus-
n Alter von
n.

u? Unter
Handlungs-
Merktbüchlein
ndern sach-
ahl einer Be-
ächter gibt.
mmengefleht
Wert darauf
empfehlen,
gen, die sie
und Mutter
nden können.
erbsmäßig-
tände. Die
Karl Krödel
in an Eltern

et. Seit jeher
rita nur als
gewertet, und
den deutschen
tert, in der
ifen für die
n. Allmählich
üdwestafrika
ten Staaten
h-Mordafrika
der Trocken-
enden. Mit
der deutschen
erzielt, und
Vorden der
gonnen, den
en Weizenan-
u werden sie
pflandwirts
wegen ihres
en Gewichtes
ertet wurden

urchlaufende
u Mittag zu
in Belgien,
t. Auch die
Deutschland
derung ent-
ungen vor-
reitlich kann
erst an die
n bringt die
n schlafen bis
und um 24
arcuse em-
pfehlen den Nach-
roter Schrift
lassen sich
ie auf Or-
mann einmal
kommt, sich
nieren kann.

en, um das
die wir ge-
un hat das
ung gegeben,
ei hergefeilt
ait viermal
oll im Ge-
en. Wenn
aben, weiß
enbau fehlt.
re Beobach-
ndes. Das
und af den
weit sie das
das Kind
lässe gefund
mobilitäuber
Angeklage
atamwaltes
Ich fordere
erjenigen, die
ten wollen.
ertums er-
chittung der
der Moral,
gerechtfertigt
n. Boshafte
ie Guten sich

Steigerung der Bodenrente. Zu einer sorg-
fältigen Saatbestellung gehört unbedingt auch die
richtige Düngung; denn Höchsterträge können nur
dann erzielt werden, wenn auch neben Stallmist oder
eventuell Gründüngung noch kräftig und in richtiger
Weise mit Kunstdünger nachgeholfen wird. Herr
Dammann, Ahrens Moor, Kreis Stade, gab beispiels-
weise einem Haferfeld auf Sandboden eine Voll-
düngung mit 600 kg Thomasmehl, 500 kg Kainit und
100 kg Gips pro Hektar. Um nun zu sehen,
ob sich nicht eine noch kräftigere Düngung lohnte, er-
höhte er auf einem Teil des Feldes die Thomasmehl-
gabe auf 800 kg pro Hektar. Bedingt durch die
verhärtete Thomasmehlgabe wurden pro Hektar 400
kg Kainit und 400 kg Stroh im Werte von 66
M mehr geerntet, während die Verfrachtung der
Düngung nur 10 M Mehrtkosten verursacht hatte.
Diese 10 M Mehrtkosten verginften sich also mit 660%.

Ein neues, gutes Kochrezept. Ein Maggi's
Suppen-Würfel Reis mit Tomaten (oder Erbsen, Erbsen
mit Schinken usw.) für 10 Pfg. wird fein zerdrückt,
mit 100 g Gries vermischt, mit 1/2 Liter Wasser glatt
gerührt und unter ständigem Umrühren etwa 20 Mi-
nuten zu kochendem Brei gekocht. Diesen läßt man ab-
kühlen, vermischt ihn dann mit 1-2 Eßlöffeln ge-
riebener Semmel und einem gut verquirlten Eiweiß.
Man formt man daraus nach Belieben Fritandellen,
Buletten und dergleichen und brät diese in gutem
Bratfett von allen Seiten schön und knusprig.
Man wird von dem guten, fleischähnlichen Geschmack
überrascht sein!

Ein schwieriger Kunde. „Sagen Sie mal,
warum geht der Brown immer so schäbig an? Geht
es ihm so schlecht?“ „Nein, er hat viel Geld.
Aber er kann in der ganzen Stadt keinen Schneider

finden, der ihm maßnimmt.“ „Aber warum denn
nicht?“ „Er ist zu feige.“
Ein hübscher Gatte. Chemann beim Mittag-
essen: „Entschuldige mein liebes Kind; es ist ja nur
eine Vermutung, aber wäre es nicht immerhin mög-
lich, daß Dein Kochbuch einige Druckfehler enthält.“
Das Interesse des Fachmanns. Maud: „Der
Herr da sieht Dir aber tief in die Augen.“ Mamie:
„Ja, und das hat mir so lange geschmeichelt, bis ich
hörte, daß er Augenheilkunde studiert. Diefelbe Ent-
täuschung erlebte ich bei einem Herrn, der sich die
größte Mühe gab, mich zum Lachen zu bringen. Er
war Zahnarzt.“

Todesanzeigen. Frau Henriette Neufch geb.
Reis, Siegen 77 J. — Johannes Diehl, Niederschelden,
59 J. — Frau Katharina Neßger geb. Rahm, Dillen-
burg, 82 J. — Kaufmann Friedrich Fries, Burg, 59

J. — Invalide Hermann Neuser, Siegen, 88 J. —
Franz Dienewies, Siegen, 25 J. — Ludwig Schau-
mann, Niederschelden 44 J. — Johannes Alth Erbs-
dorf, 89 J. — Karl Helmes, Meiswinkel, 60 J. —
Frau Marie Scholl geb. Berg, Siegen, 57 J. — Witwe
Chr. Diehl geb. Wagner, Siegen, 71 J. — Frau
Eduard Siebel, Friederichs geb. Daub, 43 J. — Hein-
rich Eduard Heider, Haiger, 71 J. — Witwe, Julie
Kreisel geb. Steinkamp, Beldorf 85 J. — Christian
Hollen, Beldorf, (Veteran 1870/71), 87 J. — Witwe
Job. Schuster geb. Guteneuer, Scheuerfeld, 64 J. —

**Standesamt-Nachrichten des Standesamts
Neunkirchen pro Monat Januar.**
Sterbefälle: Eise Pfeifer, Saldendorfer, 1 J.
Katharine Helene Gey geb. Thielmann, Saldendorfer,
77 J. Berginvalide Friedrich Kreiser, Struthütten 74
J. Berginvalide Friedrich Kreiser, Altenfeelbach 69 J.

Zur bevorstehenden

Kommunion und Konfirmation

Schwarze Kleiderstoffe.

Serge	reine Wolle, vorzügliche Qualität ca. 110/90 cm br.	1.25
Popeline	reine Wolle, stark gerippte Bindung ca. 110 cm, breit	1.45
Kammgarn	reine Wolle, ca. 110 cm breit	1.85
Amure	reine Wolle, glanzreiches Gewebe ca. 110 cm. br.	2.25
Voile	und Etamine, reine Wolle ca. 110 cm breit	1.65
Marquissette	reine Wolle, ca. 110 cm breit	2.45

Glace-Handschuhe 1.50, 1.40, 1.25

Stoff-Handschuhe schwarz und weiss 1.25, 0.95, 75

Haarbänder Reste 75 cm lang von feinem Taffet 25, 20, 15

Fertige Kleider.

Schwarze Cheviotkleider	Solide Qualität	8.75
Popelin-Kleider	schwarz und weiss mit Tüll und Seidenblenden garniert	12.75
Elegante Popelin-Kleider	schwarz u. weiss reich garniert, 27.50, 25.50	16.50
Voile-Kleider	schwarz und weiss, allerbeste Verarbeitung	26.50
Feston-Röcke	in sehr guter Verarbeitung 5.75, 3.75, 2.75, 1.50	1.35

Weisse Kleiderstoffe.

Wollbatist	hervorragend billig	Meter 95
Wollbatist	vorzügliche Qualität	Meter 1.35
Wollbatist	aussergewöhnlich gute Qualität	Meter 1.65
Kaschmir	reine Wolle, vollbreite Ware	Meter 1.35
Serge	reine Wolle, fein gerippte Bindung	Meter 1.75
Voile	reine Wolle, elegantes, sandiges Gewebe	Meter 2.25
Wolltaffet	mit Seide, besonders bevorzugtes Gewebe	Meter 2.65

Kommunion-Kränze 1.45, 0.95, 0.48

Lilien 0.60, 0.48, 0.35, 0.25

Schärpen 0.80, 0.60, 0.48

Plaut & Daniel

Siegen, Markt 19/21.

„.... *Unter dem weissen Torken
münstet Rosenkorn und Blaukorn
Im süßem Duft des Reinfrit
im Wollkornmünst.*“

Über 34,000 ähnlich lautende, schriftliche Anerkennungen.

Musterung in Burbach.

Den Interessenten von Ziehungs-
strahlen an den Musterungstagen sei
hiermit die Mitteilung, daß meine
Verkaufsstelle sich nicht mehr in dem
kleinen Hause direkt oberhalb dem
Kaiserl. Postamt, sondern in dem
früheren Ziegler'schen Geschäft,
Gehaus gegenüber dem Gasthaus
„Zur Linde“ befindet u. halte mich
auch, daselbst in diesem Briefe bestens
empfohlen.

H. Henn.

frische Bröckchen
„ Weiden
„ Kuchen und
„ Beutelbrot

empfiehlt
Louis Guteneuer.

Einen Lehrling
sucht
Albert Weidt
Schneidermeister.

Ein Mädchen
sucht, welches kochen kann. Lohn
25 Mark.
Frau W. Witt
Siegen i. W.

Ein Mädchen
auf halbe Tage für sofort gesucht.
Frau Louis Ebner
Mühlentstraße.

**Grundstücke, Acker
und Wiesen**
aus der Hand zu verkaufen. Näheres
Friedrich Girk, Neunkirchen.

**1-2 möblierte
Zimmer**
mit oder ohne Pension zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn hat es gefallen, heute Morgen 11 Uhr mein
innigst geliebtes Töchterchen

Johanne Klein

nach langem Leiden im Alter von 2 1/2 Jahren zu Sich in
die Ewigkeit zu nehmen.
Dies zeigt an mit der Bitte um stille Teilnahme

Wilhelm Klein
nebst Angehörigen.

Neunkirchen, den 21. Februar 1913.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr statt.

Billig!

Am Mittwoch, den 26. Febr. bin ich in Neunkirchen beim
Gasthof Thielmann, am Donnerstag, d. 27. Febr. in Burbach
beim Hotel Koch, mit prachtvollen Äpfeln von vorzüglicher Qualität
u. Aroma, 10 Pfd. 1.40 M., außerdem hochrote Äpfel, 10
Stück 28 g., extra dicke, 10 Stück 40 g., roten Bombas Äpfel, 10
Stück 28 g., extra dicke, 10 Stück 40 g., Citronen, prima, 10 Stück 45 g.,
Reinste Feigen, 10 Pfd. 35 g., frische, dicke Cocosnüsse, m. Milch, 10
Stück 25 g., Gemüse: 2 extra dicke roten Kappas u. 1 weißen Kappas,
95 g., Wirsing, schwere Köpfe billig, großer Blumenkohl, schneeweiß,
Stück 25 g., prächtige Zwiebeln, 10 Pfd. 50 g., rote Möhren,
(Wurzeln) 10 Pfd. 40 g., 1 Saft, 80 Pfd. 2.70 M., Sellerieknollen,
dicke u. Salat, 2 Stück 30 g., Eier, extra dicke, frische Trücker,
keine Kalkfeier, 10 Stück 75 g., Fische: feinsten Berliner Rollmops,
aus fr. Fischen fabriziert 10 Stück 60 g., feinste Serringe, meistens
Mildener, 10 Pfd. 65 g., frische Sardinen, 8 Pfd. 1.70 M., Bückinge,
zum Rohessen, Bratheringe, 1 Dose 8 Liter, 2.70 M., Limburgerkäse,
Pfd. 54 g., Meerrettig, große Stangen, 10 Stück 30 g., Gemüse-
Conserven: Ernte 1912, alles in 2 Pfd. Dosen, junge Erbsen,
40 g., junge Bohnen, 38 g., Stangenporgel, 1.30 M., Bohnen-
porgel, m. Köpfe, 1.10 M., gr. Bohnen, (dicke Bohnen) 70 g., Frucht-
Conserven: Kirschen, 1 M., Birnen, 85 g., Pfirsiche, 1.30 M.,
Erdbeeren, 1.30 M.

Billig!

Für Serringe und Rollmops bitte Töpfe mitzubringen.
Der Verkauf beginnt morgens 9 Uhr und dauert bis nachmittags
3 Uhr. Bitte zum Einkauf möglichst die Vormittagsstunden zu benutzen,
da nicht länger als bis zu der festgesetzten Zeit verkauft wird. Da ich
infolge der Kälte meine beiden Waggons in einem Fabrikshuppen unter-
gebracht habe, so kann ich meiner werten Kundschaft frohfreie Ware liefern.

Louis Kreger, Lüdenscheld.

Der Eisplatz

bei der Badeanstalt ist
eröffnet.



Hühnerhund
(Häbe) 1 1/2 Jahr alt, zu
verkaufen.
Karl Ekel, Dillhaufen.



Schweine
Erhalte Montag
Morgen große und
kleine
Ewald Geel, Altenfeelbach.

Wir suchen

für den dortigen Bezirk geeigneten
Herrn oder Firma zur Uebernahme
der Fabrikation unseres patent-
amtlich geschützten Bauartfels,
der von jedermann ohne besondere
Fachkenntnisse leicht herzustellen
und mit einem dauernden nach-
weislich hohen Einkommen ver-
bunden ist. In 100 Bezirken be-
reits durchgeführt. Dauernde, tat-
kräftige Unterstützung des Stamm-
hauses. Beste Gelegenheit zur
Selbstständigmachung, auch als
Nebenverdienst geeignet. Keine
massenhafte Anlage erforderlich.
Ermittl. Referenzen, welche über
Barkapital von 3000 bis 5000 M.
verfügen, wollen sich melden.

Union

Westdeutsche Bauindustrie
G. m. b. H.
Düsseldorf 243.

Auf dem Wege nach Altenfeelbach
schwarzer
Sammetgürtel
verloren. Gegen Belohnung abzu-
geben in der Expedition.

Wasche mit Henkel's Bleich-Soda.

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte,
Bartflechte, Aderheine, Beinschäden,
offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzema,
böse Finger, alte Wunden sind oft
sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung
hoffte, versuche noch die bewährte
und ärztl. empfohlene

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen Rino und Firma
Rich. Schubert & Co., Weinstraße-Dresden.
Zu haben in allen Apotheken.

Grahambrot

ist und bleibt das beste Brot für alle
Magenkräfte. Nach eigenem Ver-
fahren frei auf dem Herd gebacken.
Alleinige Verlagsquelle

Rudolf Weiß
Bäckerei u. Conditorei
Neunkirchen, Telefon 51.

Nebenverdienst.

Vertreter gesucht,
da Vertretung freigeworden für den
Vertrieb der bekannten

**Gartmannschen
Schokoladen-Automaten**

in Neunkirchen und Umgegend.
C. H. L. Gartmann, Schokoladen-
fabrik, Altona (Elbe).

Ein trächtiges, schönes
Kind
steht zu verkaufen bei
Chr. Koppel, Wiedersheim.

Ein gute
Ziege
welche Mitte März melk wird, steht
zu verkaufen. Wo, sagt die Exped.

Musterung in Burbach.

Den Interessenten von Ziehungs-
strahlen an den Musterungstagen sei
hiermit die Mitteilung, daß meine
Verkaufsstelle sich nicht mehr in dem
kleinen Hause direkt oberhalb dem
Kaiserl. Postamt, sondern in dem
früheren Ziegler'schen Geschäft,
Gehaus gegenüber dem Gasthaus
„Zur Linde“ befindet u. halte mich
auch, daselbst in diesem Briefe bestens
empfohlen.

H. Henn.

frische Bröckchen
„ Weiden
„ Kuchen und
„ Beutelbrot

empfiehlt
Louis Guteneuer.

Einen Lehrling
sucht
Albert Weidt
Schneidermeister.

Ein Mädchen
sucht, welches kochen kann. Lohn
25 Mark.
Frau W. Witt
Siegen i. W.

Ein Mädchen
auf halbe Tage für sofort gesucht.
Frau Louis Ebner
Mühlentstraße.

**Grundstücke, Acker
und Wiesen**
aus der Hand zu verkaufen. Näheres
Friedrich Girk, Neunkirchen.

**1-2 möblierte
Zimmer**
mit oder ohne Pension zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn hat es gefallen, heute Morgen 11 Uhr mein
innigst geliebtes Töchterchen

Johanne Klein

nach langem Leiden im Alter von 2 1/2 Jahren zu Sich in
die Ewigkeit zu nehmen.
Dies zeigt an mit der Bitte um stille Teilnahme

Wilhelm Klein
nebst Angehörigen.

Neunkirchen, den 21. Februar 1913.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr statt.

Billig!

Am Mittwoch, den 26. Febr. bin ich in Neunkirchen beim
Gasthof Thielmann, am Donnerstag, d. 27. Febr. in Burbach
beim Hotel Koch, mit prachtvollen Äpfeln von vorzüglicher Qualität
u. Aroma, 10 Pfd. 1.40 M., außerdem hochrote Äpfel, 10
Stück 28 g., extra dicke, 10 Stück 40 g., roten Bombas Äpfel, 10
Stück 28 g., extra dicke, 10 Stück 40 g., Citronen, prima, 10 Stück 45 g.,
Reinste Feigen, 10 Pfd. 35 g., frische, dicke Cocosnüsse, m. Milch, 10
Stück 25 g., Gemüse: 2 extra dicke roten Kappas u. 1 weißen Kappas,
95 g., Wirsing, schwere Köpfe billig, großer Blumenkohl, schneeweiß,
Stück 25 g., prächtige Zwiebeln, 10 Pfd. 50 g., rote Möhren,
(Wurzeln) 10 Pfd. 40 g., 1 Saft, 80 Pfd. 2.70 M., Sellerieknollen,
dicke u. Salat, 2 Stück 30 g., Eier, extra dicke, frische Trücker,
keine Kalkfeier, 10 Stück 75 g., Fische: feinsten Berliner Rollmops,
aus fr. Fischen fabriziert 10 Stück 60 g., feinste Serringe, meistens
Mildener, 10 Pfd. 65 g., frische Sardinen, 8 Pfd. 1.70 M., Bückinge,
zum Rohessen, Bratheringe, 1 Dose 8 Liter, 2.70 M., Limburgerkäse,
Pfd. 54 g., Meerrettig, große Stangen, 10 Stück 30 g., Gemüse-
Conserven: Ernte 1912, alles in 2 Pfd. Dosen, junge Erbsen,
40 g., junge Bohnen, 38 g., Stangenporgel, 1.30 M., Bohnen-
porgel, m. Köpfe, 1.10 M., gr. Bohnen, (dicke Bohnen) 70 g., Frucht-
Conserven: Kirschen, 1 M., Birnen, 85 g., Pfirsiche, 1.30 M.,
Erdbeeren, 1.30 M.

Billig!

Für Serringe und Rollmops bitte Töpfe mitzubringen.
Der Verkauf beginnt morgens 9 Uhr und dauert bis nachmittags
3 Uhr. Bitte zum Einkauf möglichst die Vormittagsstunden zu benutzen,
da nicht länger als bis zu der festgesetzten Zeit verkauft wird. Da ich
infolge der Kälte meine beiden Waggons in einem Fabrikshuppen unter-
gebracht habe, so kann ich meiner werten Kundschaft frohfreie Ware liefern.

Louis Kreger, Lüdenscheld.

Der Eisplatz

bei der Badeanstalt ist
eröffnet.



Hühnerhund
(Häbe) 1 1/2 Jahr alt, zu
verkaufen.
Karl Ekel, Dillhaufen.



Schweine
Erhalte Montag
Morgen große und
kleine
Ewald Geel, Altenfeelbach.

Den Eingang sämtlicher

Frühjahrs-Neuheiten

in fertigen Herren-, Burschen-, Konfirmanden- u. Knabenanzügen,
sowie Herren-, Konfirmanden- und Knaben-Hüte,
Wäsche, Krawatten

beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Albert Weidt.
Billigste Preise!

Gute Ware!



Gut angewandt

ist Ihr Wirtschaftsgeld, wenn Sie Seelig's
kandierte Korn-Kaffee einkaufen.

Sie können dann Ihrer Familie ein
gesundes, wohlschmeckendes und wohl-
bekömmliches Getränk vorsetzen.

Das Leben ist ein Kunstwerk

Auf meine billigen **Reckersulmer Gummi- u. Pfeil-Räder**,
„Panther und andere Radmarken“,
„Fahrrad-Ersatz- und Zubehörteile, besonders
„Decken und Schläuche“,
„gebrandete, gut reparierte u. aluminisierte Räder“,
„vernickelte, emallierte, reparierte und alumi-
nieren von Fahrrädern mache ich Interessenten
frühzeitig aufmerksam!“
Nur Werktags stehe ich geschäftlich zu Diensten.
Alex. Sander, Salchendorf.

PIANINOS, Vertreter:
Flügel, Harmoniums
in allen Preislagen.
Pianofortefabrik
Herm. Loos, G.m.b.H. Siegen i.W.
Bequeme Ratenzahlungen gestattet.
Bei Barzahlung hoher Rabatt!
Mietinstrumente. Kataloge frei!

Alfred Klein
Neunkirchen.

Zur Frühjahrs-Feldbestellung
empfehle:
**Ia. Saathaser, Peru-Guano (Güllhornmarke),
Ammoniak-Superphosphat,
schwefelsaures Ammoniak, Chili-Salpeter,
Thomasmehl und Kainit.**
Ferner zu Futterzwecken:
Kartoffelflocken
als vorzüglicher Ersatz für Kartoffeln.
L. Sauer Ww.
Fernsprecher Nr. 54.

Gewähre bis Ostern
10 Prozent Rabatt.
Einen Posten Damen-Schürstiefel und
Kinderstiefel
gebe fast bis zum halben Preise des Wertes ab.
Schuhlager H. Ebener, Salchendorf.

Unerreicht in Güte und praktischer Verwendbarkeit sind
MAGGI'S Würste,
Suppen,
Bouillon-Würfel.
Auf das angelegentlichste empfohlen von
Karl Heinrich Schneider.

Zur Konfirmation
empfehle eine grosse Auswahl
Gesangbücher
in geschmackvollen Einbänden.
Gedrucken der Namen wird umsonst gemacht.
H. Braun.

Kinderhort, Holzbaukästen
Schaukeln, Kindermöbel.
Wilh. Streck, Bonn
Umsonst reichhaltiges Muster-
buch Nr. 10.

**Siegener
Handelschule**
Siegen, Burgstraße.
Gründliche Ausbildung
in allen Handelsfächern, so-
wie in Stenographie und
Maschinenschreiben.
Der neue Kursus
beginnt am
**Donnerstag,
den 3. April.**
Ausführliche Prospekte ver-
sendet die Leitung umsonst und
portofrei.

Mein Friseurgeschäft
ist von jetzt ab von Samstag
morgens 7 Uhr bis abends
12 Uhr geöffnet.
Sonntags geschlossen.
Wilh. Gerhard, Salchendorf.

Vornehm
wirkt ein gutes, reines Gesicht,
rothes, jugendliches Aussehen, weisse,
sammetweiche Haut und ein schöner
Teint. Alles dies erzeugt die allein echte
Streckensperd-Elfenmilch-Seife
& St. 50 Pfg., ferner macht der
Pada-Cream
rote und rissige Haut in einer Nacht
weiss u. sammetweich. Tube 50 Pfg.
in Neunkirchen: Fr. Petri.
in derdorf: W. Brühl.
in Salchendorf: Gustav Schöw.

Millionen
gebrauchen gegen
Husten
Heiserkeit, Katarrh, Ver-
schleimung, Krampf- und
Reizhusten
**Kaiser's Brust-
Caramellen**
mit den „3 Tannen“
not. begl. Zeugnisse
von Aerzten und
Privaten verbürgen
den sicheren Erfolg.
Auch sehr bekömmliche und
wohlgeschmeckende Bonbons.
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. zu
haben bei:
Rudolf Weiss, Neunkirchen,
O. Köfing Wwe., Salchendorf,
Sch. Fünfsinn.

Lebensgefährlich
ist ein schlechtes Bruchband. Für
jed. Bruch das Richtige erh. man bei
F. W. Spies, Hermann,
orthopädischer Ateller
Siegen i. W., Markt No. 49.
Krankenkassen
Krankenkassen

Verdingung.
Die Arbeiten und Lieferungen zur
Herstellung einer neuen Decklage
auf dem 190 Meter langen Bahn-
hofsweg in Salchendorf sollen
öffentlich vergeben werden.
Die Angebotsformulare sind auf
dem Baubüro hier selbst erhältlich und
liegen auch daselbst der Lageplan zur
Einsicht aus.
Die Angebote sind postmäßig ver-
schlossen bis zum Donnerstag den 27.
d. Mts. vormittags 10^{1/2} Uhr dem
Amtsbaumeister hier selbst einzu-
reichen.
Burbach, den 18. Februar 1913.
Der Amtmann.

Bekanntmachung.
Zur Steuerung des Unfuges in den
Ortschaften des Amtes Burbach wie-
er durch die Militärpflichtigen ge-
legentlich des Mutterungs- u. Ober-
erlassgeschäftes vielfach verübt wird,
weise ich darauf hin, dass:
1. Das Abhängen von Kindern auf den
Strassen, sowie die Veranlassung
von Aufzügen ohne Genehmigung
verboten und unter Strafe gestellt
ist. Schreien und Jauchzen auf
den Strassen, sowie das Abhängen
von unaufrichtigen Kindern wird
unabhängig nach § 360 Ziffer 11
des Reichs-Straf-Gesetzbuches mit
Strafe bis zu 30 M. evtl. 3 Tagen
Gast geahndet werden.
2. Betrunkene werden sofort in Polizei-
gewahrsam genommen.
3. Wirte, welche Betrunkene und An-
getrunkenen geistige Getränke ver-
abfolgen, verfallen nach der Re-
gierungs-Polizei-Verordnung vom
4. Juni 1903 gleichfalls in Strafen
bis zu 30 M. evtl. 3 Tagen Gast.
Burbach, den 19. Febr. 1913.
Der Amtmann
Beckhaus.

**Freiwillige Feuerwehr
Neunkirchen.**
Sonntag, den 23. Febr.
mittags 1 Uhr
**Jahres-
Hauptversammlung**
in der hiesigen Schule.
Tages-Ordnung:
1. Rechnungsablage pro 1912.
2. Wahl der sühungsgemäss ausschei-
denden Führer.
3. Wahl der Vertreter für den dies-
jährigen Verbandstag.
4. Verschiedenes.
Um vollständiges Erscheinen bittet
der Vorstand.

**Turnverein
Struthütten**
e. V.
Am Samstag den 22. ds. Mts.
abends 8 Uhr
Versammlung.
Der Vorstand.
Wir nehmen Bestellungen entgegen:
auf Ammoniak-Superphos-
phat, Guano, schwefelsaures
Ammoniak, Chilisalpeter,
Pümpelkalk u. Gemüße-
dünger, sowie Sämereien
zur Anlage von Wiesen, Weiden und
Futterbau
und empfehlen ferner
prima Saat- u. Futterhafer.
Anleitung zur zweckmässigen Ver-
wendung der künstlichen Düngemittel
wird kostenlos erteilt und bemerken,
dass wir auf alle Teile eine freie
Analyse gewähren.

**Bäuerliche Bezug- u.
Absatz-Genossenschaft**
e. G. m. b. H.
Salchendorf.
Empfehle mich zur Lieferung von
Pianos, Harmoniums,
Violen, Sittlern usw.
Sämtliche Zubehörteile, wie
Saiten, Stiele etc. sind vorrätig.
Hermann v. d. Heyden II.
Salchendorf, Wildenerstrasse 181.

**Im Einrahmen
von Bildern**
empfiehlt sich
Otto Gläser.

Fritz Spies
Bäckerei und Conditorei
mit elektrischem Betrieb
empfiehlt jeden Mittag
frische Bröddchen.
Kuchen, Kaffeegebäck,
Teegebäck und Cakes
stets vorrätig.

Pianos, Harmoniums,
neu und gebraucht, ständig Ge-
legenheitskäufe.
Lieferung auf Probe.
Hermann Kring,
Struthütten.
Behn Zentner
gutes Wiesenheu,
acht Zentner
Kornstroh
und ein
Schauelflug
zu verkaufen.
Abolf. Jandt I, Struthütten.

Vaterländische Festspiele

Haiger, Hotel „Nassau“.
Vom 16. Februar bis einschli. 23. Februar 1913.
Zum Besten wohlthätiger und gemeinnütziger Zwecke.
Aufführung des Festspiels:
Der deutsch-französische Krieg 1870/71
mit verbindender Dichtung und Musik.
Dargestellt von etwa 100 Personen (Damen, Herren und Kinder) aus
allen Kreisen der Bürgerschaft von Haiger und Umgegend, unter Leitung
des Herrn Direktor Werning aus Berlin.

Glänzende Ausstattung! 31 lebende Bilder Historisch getreue
in 3 Abteilungen. Kostüme u. Waffen!
Musikbegleitung. — Dauer des Festspiels 2^{1/2} Stunden.
Tage à 20 Pf. sind an der Kasse zu haben.
Aufführungen finden noch statt:
Freitag, den 21. Februar, 8 Uhr abends: Allgemeine Vorstellung.
Samstag, „22. „ 8 „ nachmittags: „
Sonntag, „23. „ 4 „ abends: Schlussvorstellung.
Kasseneröffnung eine Stunde vor Beginn jeder Vorstellung.
Eintrittspreise: I. Platz 1.25 Mk., II. Platz 0.80 Mk.
III. Platz 0.50 Mk.

Der geschäftsführende Ausschuss.
Am Sonntag den 23. Februar
Salvator
(Paulanerbräu) im Anstich.
Solperleisch mit Sauerkraut.
Gasthof Wenzel.
Stets Neuheiten
in
Hüten u. Mützen
bietet
L. Spies, Neunkirchen
Bahnhofstr.

Bekanntmachung.
Es wird empfohlen zu kochen:

Montag	Knorr-Grünkernsuppe
Dienstag	„ Reissuppe
Mittwoch	Knorr-Eierribsuppe
Donnerstag	„ Königinssuppe
Freitag	Knorr-Erbsensuppe
Sonabend	„ Blumenkohlssuppe
Sonntag	Knorr-Rumfordsuppe

Jeden Tag für 10 Pfennig 3 Teller feine Suppe.
Nach dem Urteil der Kenner sind
Knorr-Suppen die besten.

Bergwerkspumpen
für Hand- und Kraftbetrieb, für jede Leistung und Tiefe
liefert
Herborner Pumpenfabrik
J. H. Hoffmann, G. m. b. H.
Herborn, Nassau.

**Fort mit Waschbrett
und Bürste!**
Sie schaden damit nur Ihrer Wäsche.
Viel bequemer, billiger und besser
waschen Sie mit Persil. Die Wäsche wird
damit blendend weiss, frisch und duftig wie
auf dem Rasen gebleicht.
Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

Persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!
HENKEL & CO., DUSSELDORF. Henkel's Bleich-Soda.

Zum 10. März!
Fackeln, Ballons und Lampen,
25 cm Durchmesser, mit Stock
und Kerze, Mk. 0.28.
Illuminationslämpchen,
Stück 5 Pf., 10 Stück 45 Pf., 100 Stück 4.—.
werden nur auf Bestellung ge-
liefert.
Pechfackeln
Vereine erhalten Rabatt, doch ist nur bei
sofortiger Bestellung die Ausführung von Auf-
trägen sicher, da die Nachfrage bei den Fa-
briken der Branche sehr gross sein wird.
H. BRAUN.